

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — gestattet.)

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pf. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierjährig Mr. 1,25.
ohne Beifüllgeld.

Postzeitungskatalog Nr. 1661.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,

mit Ausnahme der Sonne und Feiertage.

für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einzelpartige Seite oder der ganzen Kolumn kostet 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
10 Pf. Klein-Anzeigen 10 Pf. Reklamekosten 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mr. 3 ohne Postanfall.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Brettgasse 61.

Nr. 139.

1897.

Für das 3. Quartal

werden schon jetzt Abonnements-Bestellungen auf die

„Danziger Neueste Nachrichten“

von sämmtlichen Postanstalten und Land-

brieträgern entgegen genommen.

Der Abonnementspreis beträgt viertel-jährlich Mr. 1,25 (von der Post abgeholt), Mr. 1,65 (durch den Briefträger frei ins Haus).

Die Herren Landwirththe
machen wir besonders auf unsere wöchentlich in der Sonnabend-Nummer erscheinenden

Landwirtschaftlichen Mittheilungen
(aus fachmännischer Feder) aufmerksam.

vertretung erfordert noch darüber hinaus politische Schulung und diplomatische Klugheit; scharfe Beurtheilung des Erreichbaren und Gediegendheit. Die unglückliche Art und Weise, in welcher Herr Hollmann die Marinenforderungen vertrat und in welcher Herr v. d. Neke die Vereinsnovelle einbrachte, sind noch in Uller Erinnerung. Wie immer man auch Herrn v. Miquel beurtheilen möge, darüber herrscht doch wohl nirgends ein Zweifel, daß er sich derartig vernichtende Niederlagen niemals zugezogen haben würde. Man weiß trotz aller offiziösen Ablehnungen, daß die Vermehrung und Stärkung unserer Marine ein Herzensus-wunsch des Kaisers ist, dessen baldige Verwirklichung herbeizuführen er mit allen Mitteln bestrebt ist. Liegt die Verwirklichung dieser Wünsche überhaupt im Bereich der Möglichkeit, so darf bereits heute als feststehend angesehen werden, daß es Herrn v. Miquel gelingen wird, die politischen und finanziellen Mittel zur Durchführung dieser Pläne zu finden.

Ob aber Herr v. Miquel, wie dies von einigen Seiten behauptet wird, nur wegen dieser Frage so plötzlich nach Berlin berufen worden ist, möchten wir doch bezweifeln; viel näher liegt sicher die Annahme, daß man in der Angelegenheit der Erweiterung der Marine nicht nur seinen unverbindlichen Rath gewünscht, sondern ihm auch die Frage unterbreitet hat, ob er event. bereit sei, das Programm, über welches er sich mit den Herren v. Knorr und Tirpitz geeinigt, vor dem Reichstage amtlich zu vertreten. Alle Anzeichen bestätigen also unsere bereits an dieser Stelle geäußerte Annahme, der sich jetzt auch die übrige Presse anschließt, daß Herr von Miquel angesichts der bevorstehenden schweren Kämpfe — sei es mit oder ohne Vorlesung — in den Reichsdienst übertraten müßt, und zwar als eigentlicher Regierungsführer für die innere Politik. Als Politiker von Fach würde er eine vorzügliche Ergänzung zu dem Diplomaten Hohenlohe bilden, und so könnte das derart umgestaltete Cabinet Hohenlohe-Miquel unter Umständen den Beginn einer neuen Ära bilden. Allerdings läßt sich bis jetzt noch nicht voraussehen, ob die gegenwärtigen Verhandlungen, die sich voraussichtlich noch einige Zeit hinziehen dürften, mit einem positiven Resultat endigen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr v. Miquel seine bisherige unabhängige Stellung mit einer abhängigen veriautzen werde — einen bloßen Vorsitzender des allerhöchsten Willens oder einem abhängigen Beamten des Reichspräsidenten in ihm zu erblicken, wäre in jedem Falle verfehlt. Der derzeitige Finanzminister wird sich schmerzlich aus dem sicheren Post seines Fachministeriums in das unsichere Fahrwasser der hohen Politik begeben, ohne sich zwor alle Gaueleien bezüglich seiner späteren Selbst-

ständigkeit zu schaffen, und gerade dieser heile Punkt dürfte möglicherweise die größten Schwierigkeiten bieten. Wie immer aber auch die gegenwärtige Krise ausgehen möge, wir haben nur den einen Wunsch, daß sich ihre Lösung nicht wieder, wie in den letzten Fällen, in Personalveränderungen annehmen möge, sondern daß sie uns endlich das bringe, was uns seit 7 Jahren fehlt: ein politisches System und eine zusammenhängende Politik behufs Durchführung derselben.

Man depositiert uns dazu:

J. Berlin, 17. Juni. (Privattelegramm.)
Dazt in den höchsten Regierungsstellen wichtige Personal-Veränderungen bevorstehen, wird jetzt auch in einer offiziösen Meldung des „Hamburger Correspondent“ bestätigt; jedoch sollen diese Veränderungen, wie dort bemerkt wird, erst im Herbst perfect werden. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Berufung Miquels zum größten Theil im Hinblick auf die neuen Marinepläne erfolgt ist, für derennickame Vertretung im Reichstag zur Zeit kein passender Minister vorhanden ist. Aus der erst gestern vollzogenen Ernennung des Contre-Admirals v. Tirpitz zum Staats-Sekretär des Reichsmarineamts geht jedenfalls hervor, daß der Kaiser diese nicht eher vollziehen wollte, als bis er dem zwar technisch sehr erfahrenen, parlamentarisch aber noch vollständig ungemeindeten Admiral eine rednerische Vertretung exierter Cläuse geschenkt hätte, um ein etwaiges Scheitern der neuen Marinevorlage möglichst zu verhindern. Sowohl Miquel wie Hohenlohe sind über die Details der neuen Vorlage vollständig informiert und mit ihr vollständig einverstanden. Der für das nächste Jahr in Aussicht genommene Marineplan, der in erster Linie erhebliche Verstärkungen der Kreuzerflotte vorsieht, wird noch vor seiner Einbringung im Reichstage im „Reichs-angeiger“ veröffentlicht und so der öffentlichen Erörterung unterbreitet werden. Die Hauptaufgabe Miquels soll darin bestehen, das Centrum in geeigneter Weise für die Marinevorlage zu gewinnen.

Politische Tagesübersicht.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen rücken nicht von der Stelle. Es wird nur bekannt, daß der russisch-englische Gegenzug das Schuld an der Versäumung des Arbeit trägt. Die beiden Mächte bringen einander nicht das geringste Vertrauen entgegen. Wenn von türkischer Seite irgend ein unzulässig gemeinter, ehrlicher Vorschlag gemacht wird, so willt der englische Vorschafer jogleich dahinter versteckte heimliche Absichten, welche gegen das englische Interesse laufen könnten. Und umgekehrt ist es dasselbe. Dieser Gegenzug ließe sich unjerer Gracians wohl durch dritte Mächte zum Ausgleich bringen, wenn er sich ganz natürlich kundgeben würde. Aber wenigstens was England angeht, so wird er absichtlich aufrecht erhalten, im Grunde künftig singt, weil die gegenwärtige Staatskunst des

Londoner Cabinets damit arbeiten und den glatten Verlauf der Friedensverhandlungen hindern will. Der Effekt scheint denn auch in der That erreicht zu werden, die Verhandlungen kommen nicht vorwärts. In London denkt man: interim aliquid sit, inzwischen ereignet sich irgend etwas, das neue von England genügende Bewirklungen und Bewirrungen hervorruft mag. Neben Wien kommen wirklich neuernd Nachrichten, daß die Bulgaren in ihren steten Unzufriedenheit etwas in Macedonien vorbereiten und die Türken hatten Verdacht genug geschöpf, um weitere Truppenmarschübung nach Macedonien abgehen zu lassen. Es steht zu hoffen, daß die Kaiserinrichtung, wie durch ihre frühere gleichlautende Note an die Balkanstaaten, so auch jetzt dem Fürsten Ferdinand den nötigen kalten Wasserstrahl nicht vorenthalten. Aber an einem Abschluß der Friedensverhandlungen ist so bald nicht zu denken.

Die Erörterungen über die Stargarder Wahl
wollen immer noch nicht zur Ruhe kommen.

So schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: In den Rahmen des politischen Gedankens, der soziale Vorzeichen der Regierung in den Landesheiten mit vorwiegend politisch reibender Bevölkerung regelt, scheint mir das Verhalten von Männern in solcher Beziehungstellung wie Herr Dr. Frick durchaus nicht zu passen, und wir meinen, dersele würde in jedem anderen Orte mehr an seinem Platze sein, als in der östlichen Grenzmark, die nur solche deutsche Männer gebrauchen kann, welche in entscheidenden Momenten mit ihrer vollen sittlichen Persönlichkeit für die bedrohte nationale Sache einzutreten. Man darf gespannt darauf sein, ob und wie die Regierung sich mit der in Rede stehenden Angelegenheit des Räuberzen besetzen wird.

Dagegen bemerkt die „Voss. Ztg.“:

Man kann nur bedauern, daß eine Politik, wie sie in der Vereinsregionalen zum Ausdruck kommt, das Deutschtum in der Ostmark zu halten und zu zerreißen geeignet ist. Wir haben darauf schon hingewiesen, als Herr v. Tieckmann am 17. Mai seine Note zu Gunsten dieser Vereinsregionalen erläuterte: „Alle Dingeigen, welche die Bestrebungen bekämpfen wollen, die gegen den äußeren Bestand unseres Staates und auf eine Verlängerung unserer äußeren Grenzen gerichtet sind, müssen nach meiner Überzeugung mit uns für die Gesetzesvorlage eintreten.“ Wir haben damals hervorgehoben, daß gleicherlei Erklärungen, die den Verein für Förderung des Deutschthums zu Befriedigungen für die Reaction verpflichten wollen, leicht die Wirkung haben können, alle Gegner der Vereinsregionalen und ähnlicher Bestrebungen aus dem Verein zu verdrängen. Gerade die Vorkämpfer des Deutschthums in der Ostmark hätten allen Grund, die Regierung vor ähnlichen Gesetzesvorlagen zu warnen.

Der von den „D. N. R.“ in der Angelegenheit eingetragenen Stellung schließt sich auch die „Nationalist. Corr.“ an, der gewiß kein Kündiger den Vorwurf machen kann, daß es ihr an Nationalgefühl fehle. Auch die „Nat. Corr.“ meint, daß der deutsche Kandidat, ohne sich etwas zu versprechen, ruhig sich bereit zeigen können, sich der Abstimmung über das Vereinsgesetz zu enthalten. Die Correspondenz schreibt:

Der „Wähllichkeit“ dem Vereinsgesetz könne durch die Wahl die ausschlaggebende Stimme zugeführt werden, falls die anßer jeder Zweifel stehende Thatsache gegenüber, daß die erneute Wahl eines Polen in einem Wahlkreis mit einer Mehrheit von deutschen Wahlmännern die sinnvollste Lage des gesamten Deutschthums im Osten unendlich schwächen würde. Er durfte auch nicht entsezt einmal mehr der Gedanke kommen, engere partei-politische Erwägungen über die nationalen Sorgen zu lassen, zumal es den Polen

Kritische Tage.

„Sie sind mein Mann!“ hat der Kaiser bekanntlich vor Jahren zu dem damaligen Frankfurter Ober-Bürgermeister Dr. Miquel gesagt. Unwillkürlich erinnert man sich an dieses Wort, wenn man die gegenwärtige verfahrene innerpolitische Lage in Preußen-Deutschland betrachtet. Es wäre sicher nur wünschenswert, wenn endlich einmal eine wirkliche Persönlichkeit, in eine einflussreiche Stellung berufen würde und wenn, daran anschließend, bei der Besetzung von Ministerposten in Zukunft überhaupt andere Maximen Geltung bekommen würden, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Das Principe, Männer in das Ministerium zu berufen, die ihrer bureaukratischen Laufbahn bis dahin mit Ehren vorgestanden, sonst aber keine weiteren Fähigkeiten für diese verantwortungsbereiche Stellung mitbringen, hat sich entschieden nicht bewährt. Um Minister zu werden, genügt es eben nicht, ein pflichttreuer Beamter zu sein, jeder Zeit bereit, allen von oben geäußerten Wünschen nachzukommen! Der Verkehr mit der Volks-

Bald darauf ging sie durch den Wald nach Wiken zu.

Eins wollte Esther dulden, wenigstens auf kurze Zeit, so lange der Frühling wähnte; das hatten zu ihrem eigenen Erstaunen des Vaters Worte bewirkt — das innere, gegenwärtigen Verhandlungen, die sich voraussichtlich noch einige Zeit hinziehen dürften, mit einem positiven Resultat endigen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr v. Miquel seine bisherige unabhängige Stellung mit einer abhängigen veriautzen werde — einen bloßen Vorsitzender des allerhöchsten Willens oder einem abhängigen Beamten des Reichspräsidenten in ihm zu erblicken, wäre in jedem Falle verfehlt. Der derzeitige Finanzminister wird sich schmerzlich aus dem sicheren Post seines Fachministeriums in das unsichere Fahrwasser der hohen Politik begeben, ohne sich zwor alle Gaueleien bezüglich seiner späteren Selbst-

Am Bauplatz hat schon seit vielen Wochen reges Treiben geherrscht, die starken Mauern der neuen Kirche erheben sich zunehmend, der Herbst wird den stolzen Bau vollendet sehen.

Von seinem Standpunkt auf dem Hügel hat Uwe Jens Esther in das Holz gehen sehen. Fast einen Monat hat er es über sich vermocht, ihr Begegnen zu vermeiden; doch auch Esther hat nichts gethan, ein Zusammentreffen zu erleichtern. Will sie nicht ganz verlieren, muß er der Erste sein, der die Hand zu einer scheinbaren Verbindung bietet; er muß ihr heute folgen und wartet nicht weit vom Ausgang des Gehölzes ihre Rückkehr ab.

Es hatte wohl eine Stunde gedauert. Als Esther ihn kommen sah, regte sich neben der verborgenen Freude über sein Erscheinen auch wieder der Zorn. Aber sie nimmt sich vor, ruhig zu bleiben, nicht mehr mit der früheren unschönen Ehestigkeit, sondern mit gehaltenem Ernst, wenn auch nicht weniger energisch, jede Annäherung zurück zu weisen.

Trotz aller verständigen Vorsätze pocht ihr Herz bei seinem Näherkommen in immer wilderen Schlügen. —

Die Sonne stand schon tief jenseits des Meeres; ihr purpurrothes Licht durchdrang den Tannenwald, in dem der Frühling webte, sang und duschte. Ein kräftiger Hauch von gesprengten harzigen Knopfholz und erwachendem Leben schwante in der abendgoldigen Lust.

Uwe Jens grüßte schwiegend. Er hat verändert aus; die einstige zuverlässige Mannesfreundlichkeit war verschwunden, er machte den Eindruck eines Menschen, der feindselig schwärzt und gelitten hat. Auf seinem Wesen lag eine brütende Resignation, als stehe er im Begriff, sich mit seinem Schicksal zu versöhnen.

„Gestatten Sie, Fräulein Holm, daß ich mich Ihnen auf ein paar Minuten anziehe.“

„Gewiß — denn wenn ich Nein sagte, würden Sie mich doch einer allzu großen Unhälflichkeit beschuldigen dürfen.“ erwiderte Esther mit einem gezwungenen Versuch zum Scherzen.

„Ich würde mich darüber wundern, eine Natur wie die Ihre bringt Alles fertig.“

„Selbst eine offensbare Unhälflichkeit?“

„Was bedeutet diese angesichts der Grausamkeit, mit der Sie mich bis auf's Blut zu verunden wußten.“ stieß Uwe Jens mit mühsam verhaltener Bewegung hervor.

Esther schwieg eine Weile; seine Worte enthielten die Einleitung zu dem erneuten Kampfe zwischen ihnen. Sie vermeidet seinen Anblick, preßte die Lippen zusammen und wappnete sich mit der Energie, die sie in seiner Nähe zu verlassen drohte.

Uwe Jens lenkte auf einen Seitenpsalz, der etwas weiter links auf kurzem Umweg aus dem stillen Wald nach Sigurdshof führte; Esther folgte ihm mechanisch, so stark von ihren Gefühlen in Anspruch genommen, daß sie es kaum zu bemerkten schien.

„Ich kam heute mit der Absicht eines Vorschlags zu Ihnen.“

Als er hiernach inne hielt, sah sie ihn fragend von der Seite an. Welchen Vorschlag konnte er ihr zu bieten haben?

„Ich war der Meinung, daß nach jener letzten Unterredung auf dem Berge Alles zwischen uns gesetzt worden und“, setzte sie leiser hinzu, „auch Alles zu Ende sei.“

„Für Sie möchte das der Fall sein, Esther Holm, nicht aber für mich! So leicht kann ich den Kampf mit dem Schicksal nicht auf, das mich neidisch verhöhnen möchte, indem es mir das vollkommene Glück aus der Ferne wie ein Trugbild vor die Seele führt, um es mir grundlos zu entreissen, sobald ich die Hände danach ausgestreckt!“

„Ich war gezwungen, Ihnen die Freundschaft zu kündigen, Herr Karlsen, weil . . .“

Sie brach plötzlich ab —

Seine ausdrucksvoilen blauen Augen trafen sie erwartungsvoll — Esther erzitterte, aber sie wollte vor ihm nicht zaghaft scheinen, und so vollendete sie halb gegen ihren Willen: „— weil — ich darin eine Gefahr für mich erkannte . . .“

Uwe Jens unterdrückte einen Ausruf des Jubels, der sich ihm entringen wollte.

„Dieses Geständnis der vorhandenen Gefahr in unserer Freundschaft enthält für mich die Gewissheit, daß ich Recht hatte, Sie vor dem rebellischen Herzen zu warnen.“

O, du barmherziges Meer!

Roman aus der nordischen Haide.

Von B. Niedel-Ahrens.

43)

(Fortsetzung.)

„Nein,“ entgegnete er schroff, „Du redest wider Dein eigenes besseres Wissen. Wie hart und ungerecht Dein Frühstück und Dein blindes Vorurtheil Dich werden ließ! Was mir von der Angelegenheit bekannt ist, verdaue ich Karins Andeutungen, die mir ihr Leid fligte, weil sie sieht, daß zwei herzliche Menschen, die so für einander geschaffen sind wie Uwe Jens Karlsen und Du, in Folge falscher Begriffe Deinerseits dem Untergang entgegen gehen, und das Glend eines freudhaften zerstörten Lebens auf sich herabbeschwören.“

„Für mich gibt es keinen Untergang, wenn ich das bekämpfe, was meinen großen Zielen hindernd in den Weg tritt.“

Welch ein verhängnisvoller Frühstück! O Esther, wie soll ich Worte finden, Dir das Sünderhafe, ja das Unmöglichste Deines Beginnens klarzulegen! rief Thomas Holm voll inniger Nebezeugung. „Ja, das Unmöglichste, Esther! Denn die echte Liebe ist gleich einem Sonnenstrahl, der dem Menschen ins Herz dringt und es mit tausend emigen, unerhörlichen Seinen befruchtet, die ihre Wunderblumen unaushaltlich zum Tageslicht fördern; und wie mörderisch Du auch unter ihnen, also gegen Dich selbst müthen magst, Du wirst nie im Stande sein, sie zu zerstören. Zuletzt wirdst Du, das Vergeßliche des Aufzähnens einschend, nachgeben oder an dem Nebernach des auf Dich einströmenden Reichthums allmählich zu Grunde gehen.“

Esther schwieg, während sie gedankenwoll das überall aus der Erde quellende Wachsen betrachtete; Thomas Holm nahm seine Arbeit wieder auf und setzte das Gespräch für heute nicht fort. Er wußte, daß er genug gesagt und Esther seine Worte in ihrem Herzen bewahren würde. —

Und sie behielt sie, ohne jedoch den zerstörenden Kampf in ihrem Innern aufzugeben, immer unter dem großen Restrain, der, wie sie meinte, trotz Allem endlich doch zum Siege führen mußte.

3 Traufen Rundstiefeln von J. Karpf-Ulanom, durch S. Spiera, an L. Dusse-Nüßkort, 2 Traufen Rundstiefeln von S. Donn-Wißkorn, durch J. Grosse, an L. Dusse-Wöhlinen.

* Johannisfest. Unter reger Beteiligung wurden gestern in Jäschenthal die Verkaufsplätze und Schankstellen zum Johannisfest öffentlich meistbietend verpachtet, und zwar erfreute sich diese Verpachtung auf 32 Plätze für Schankstellen und 4 Plätze zu Verkaufsstellen vor Brod, Wurst, Kaffee &c. Die Gesamtsumme einnahme betrug 7035,50 M., ca. 200 M. weniger als im Vorjahr. Diese Mindereinnahme erklärt sich dadurch, daß die Miete für einen Karusselplatz im Vorjahr 110 M. einbrachte und in diesem Jahre nur 30 M.

* Begräbnis. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde gestern Nachmittag in den weiten Kreisen bekannte Herr Wallner von Langfuhr aus auf dem Heilige Leichenhaus begraben. Der Verstorbene war ein alter Veteran des 1. Leib-Husaren-Regiments und hat sich in der Geschichte desselben einen Namen erworben. Das Regiment hat den Verstorbenen gekannt durch große Ehrenungen ausgezeichnet. Das ganze Offizierkorps mit Oberst Macken an der Spitze, eine Schwadron und die Regimentscavalle nahmen an dem Begräbnis teil. Herr Oberst Macken hielt eine eindrückliche einen prächtigen Kranz auf den Sarg, auch das Offizierkorps hatte einen schönen Kranz gestiftet.

* Pariser Weltausstellung 1900. Die Bedingungen für die Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 sind der Landwirtschaftskammer aus dem Landwirtschaftsministerium zugegangen und dort eingesehen. Von einer Beteiligung den Landwirtschaftskammer selbst, von der ein heiges Blatt berichtet, ist keine Rede.

* Wichtige Bekanntmachung. Der Herr Polizeipräsident bringt in dem "Intelligenzblatt" eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zur öffentlichen Kenntnis, welche den Ortspolizeibehörden bei ihren Anordnungen bezüglich der Errichtung, Ausstattung und Wartung der für dauernde oder vorübergehende Unterbringung gewöhnlicher Arbeiter bestimmt. Es nähme dienen sollen. Es sei auch an dieser Stelle auf diese wichtige Bekanntmachung des Intelligenzblattes hingewiesen.

* Die österreichische Yacht "Littwa" des Grafen Mielicwski hat heute das Schwimmdock der Kaiserlichen Werft verlassen und wird heute Abend oder morgen früh nach Sythenberg abgehen.

* Der Hebammenlehrcursus an dem heigen Provinzial-Hebammen-Institut ist vorgestern beendet worden. 34 Schülerinnen haben die Prüfung bestanden. Als Regierungskommissar wohnte Herr Regierungss- und Medicinalrat Dr. Barwick aus Marienwerder die Prüfung bei, die von den Herren Geh. Rath A. Begg und Assistenten Dr. Kötter in abgenommen wurde. An dem gestern begonnenen Wiederholungscurus nahmen 31 Hebammen teil.

* Schwurgericht. Wie bereits mitgetheilt, beginnt die 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode am Montag den 21. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Arndt hier selbst. Die Liste der Geschworenen ist nunmehr endgültig wie folgt festgestellt:

Oberlehrer Dr. Franz Auguistin, hier; Hector Franz Böse hier; Kaufmann Jacob Broh, Kaufmann Johann Heinrich, Hermann Dauter, hier; Kaufmann Otto Dübel, hier; Kaufmann Julius Richard Giesbrecht, hier; Kaufmann Georg Hahnemann, Neue Welt, Rittergutsbesitzer Carl Hell, Adolfa, Kaufmann Ed. Alwin Kast, hier; Oberlehrer Wilhelm Lemke v. Neustadt Westpreußen, Gutsbesitzer Knudel-Ziegenthal, Gutsbesitzer Liedtke v. Neu-Sieb, Kaufmann Georg Adalbert Ludwig Liedmann, hier; Hauptmann a. D. von der Marwitz-Praun, Bengt Hauptmann a. D. Carl Gottlieb Aug. Meyer, hier; Kaufmann Julius Meyer, Pr. Sargard, Rentier Herm. Möller, Pr. Stargard, Rentier Napoleon Pawlowski, hier; Kaufmann Ernst Berlebach, hier; Major a. D. Heinrich Peters, hier; Kaufmann Julius Fabian Garthaus, Kaufmann Rudolf Dantchenko, hier; Kaufmann a. D. Alexander Thon-Otto, Mittelmeyer a. D. Tiedemann, Rittergutsbesitzer Conrad v. Tiedemann, Rittergutsbesitzer Jacob Wiebe-Gutte, Güte und Gutsbesitzer Gustav Söder-Lappin.

Die Periode wird etwa 14 Tage in Aufzug nehmen. Es kommen folgende Strafakten zur Verhandlung: Am 21. gegen den Arbeiter August Nonnfeldt aus Stolzenhagen Meineides, Berl. R.-A. Jacob hier, ferner gegen den Schöpfer Walter Bruno Schröder v. hier wegen Todesschlag, Berl. R.-A. Kerner hier, am 22. gegen die Strafgefangenen Friedrich Kendlstorfer, Heinrich Müntz v. St. und John Wann aus Danzig wegen schwerer Menterel, Berl. R.-A. Dr. Lichtenstein hier, ferner gegen den Fleischer Julius Zimmermann aus Würzburg wegen Raubguts, Berl. R.-A. Sternfeld hier, am 23. gegen die Arbeiterin Pauline Zwara aus Würzburg wegen Kindesmordes, Berl. R.-A. Weißfelder Rechts-Anwalt Sudan hier, ferner gegen den Arbeiter Johann Bank aus Rauschenhof wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg, Berl. R.-A. Weißfelder, hier, am 24. gegen die unverehelichte Marie Elisabeth Lampert, die Schiffszimmermeisterin - Witwe Auguste Gabrohne, die unverehelichte Olga Gabrohne und Schmiedefrau Anna Witt, alle aus Danzig wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben, Berl. R.-A. Lünn, R.-A. Rothenberg und Reiterdarstellerin Sammer von hier, ferner gegen den Schöpfer Johann Seegeler von hier wegen Todesschlag, Berl. R.-A. Weißfeld hier, am 25. und 26. gegen den Unternehmer Eduard Heinrich und die Belegschaft Mathilde Barra aus Schwarzhof wegen Meineides, Berl. R.-A. Bielenzky, hier. Der 27. ist ein Sonntag, der 28. (Montag) ist noch unbekannt, am 29. findet wegen des katholischen Feiertages Peter und Paul keine Sitzung statt und am 30. kommt noch eine unsaubige Meineidsanklage gegen den Privatschatzräuber Josef von Wielert und den Chefkanzler Marte, geb. Weise aus Schwarzhof zu Verhandlung, Berl. R.-A. Dr. Lichtenstein hier.

* Schornsteinbrand. Heute Mittag gegen 2 Uhr hatte ein geringfügiger Schornsteinbrand ein Ausrücken der Feuerwehr nach dem Hanse Neuamengenstr. 2 zur Folge.

* Gläserer Schleuse, den 16. Juni. Stromab: D. Monyv., von Thorn mit diversen Gütern an Bord, Krabu, D. "Autor", von Königsberg mit diversen Gütern an E. Berlin, D. "Frisch", von Elbing mit diversen Gütern an Ab. v. Riesen, D. Denitzki, von Bromberg mit 70 T. Soda und 4 T. Seife an Krabu, Elbing, färmlich in Danzig, - Stromauf: 1 Kahn mit Gütern und Mehl, 1 Kahn mit Kohlen, 1 Kahn mit Häuten und Eisen, D. "Jul. Bon", von Danzig mit Gütern an Aug. Becker, Elbing.

* Polizei-Bericht für den 17. Juni. Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Berliner Obdachlos. Gefunden: 2 leere Portemonnaies, 3 Quittungskarten des Zollbehörtes Theodor Eggers, der Arbeiterin Johanna Bräck geb. Rohde und des Arbeiters Erdmann Adam Lehrke, 1 kleines Taschenmesser, abgeholt aus dem Fundbüro der Königlichen Polizei-Direction. Verloren: 1 Portemonnaie mit 4,75 M., abzugeben im Fundbüro der Königlichen Polizei-Direction.

Provinz.

Marienburg, 16. Juni. In der Generalversammlung des evangelischen Volksvereins, Bogel-Lang, wurde der Rechnungsbericht eröffnet. Die Einnahme beträgt demnach 488 M., die Ausgabe 448 M. Der Vorstand besteht aus den Herren Gürler, Felske, Rügius und Engel. - In einer außerordentlichen Generalversammlung der heigen Barbier- und Friseur-Innung unter dem Vorstand des Herrn Stadtbaudirektors Beddelmann wurde beschlossen, die Erweiterung der Innung auf den ganzen Kreis Marienburg vorzunehmen und ein dahingehendes Gefüch an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten. - Der aus den Corrigenden-Amtshäuser zu Konitz entwichene Gustav Münnichhausen wurde gestern vom Polizei-Inspekteur Albrecht festgenommen und heute nach Königsburg transportiert.

Marienburg, 17. Juni. Heute Morgen gegen 5 Uhr versuchte der Rangirer Heinrich Wolpert von hier eine in der Fahrt befindliche Rangirermaschine zu besiegen, um mit derselben eine Strecke mitzufahren,

glitt aber auf dem Trittbrett aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er von dem Tritt der Maschine erfaßt und nicht unverhältnismäßig am Kopf und Rücken verletzt wurde. Auf Anordnung des Cassenarztes mußte Wolpert sofort in das heisse Morten-Krankenhaus aufgenommen werden. Es liegt eigenes Verschulden vor, denn die Bestimmungen unterliegen das Aufsteigen auf in Bewegung befindliche Fahrzeuge.

* Dirschau, 16. Juni. Der Beschuß der städtischen Dampfschiffe, als Gemeindeabgaben 270 Proc. Buschtag zur Staatsentkommunisierung zu erheben, ist vom Bezirksschultheiß zu Danzig genehmigt worden.

* r. Neustadt, 16. Juni. Vom 6. Juli 1896 bis 31. Mai 1897 wurden der Neustadt-Putziger Fecht- und Turnverein und Genossenschaft, welche in sieben Zweigvereinen begründet sind, an 47 Abnahmetagen an Reitwagen geliefert: 4362 Schweine, 581 Rinder, 25 Hinter, 79 Schafe, es wurden dafür 318 024,80 M. ausgezahlt. Der Genossenschaft gehören jetzt 1190 Mitglieder an. An Bahnhofstrasse für den Verstand des Viehs wurde rund 1000 M. bezahlt. - Infolge der starken Nachfrage sind hier auf vielen Stellen die Kartoffeln und auch die Roggenblüten abgebrochen; auch das Gartengemüse hat durch die Naturereignisse sehr gelitten.

* Thorn, 15. Juni. Auf dem Artillerie-Schießplatz hat sich nach der "D. Big." gestern Nachmittag wieder ein schwere Unfall zustand zugetragen. Ein Unteroffizier und ein Obergrenadier des Fuß-Artillerie-Regiments von Lüdinghausen (Dpr.) Nr. 1, welche der Abteilung des Sprengcommandos beigegeben waren, sind bei dem unvorstelligen Entladung eines Blindgängers sehr schwer verunstaltet nach dem Lazarett gebracht worden. Dem am Freitag in das Lazarett gebrachten, gleichfalls durch Granatsplitter verwundeten Feuerwerker Maxenne geht es trotz seiner bedeutenden Verleugnungen besser und hoffen ihn die Ärzte am Leben zu erhalten.

* Schlesien, 16. Juni. In der getragenen Sitzung des Stadtvorstandes wurde beschlossen, den Regierungsbaurath Herrn Hoffmann mit der Ausarbeitung eines neuen Bauprojektes zum städtischen Schlachthaus, das auf höchstens 88000 M. veranschlagt werden darf, zu beauftragen, da der Regierungspräsident das letzte, von Herrn Baurath Bartholomäus Graubens angeferigte, weil zu teuer (120000 M.) nicht genehmigt hat. - Einen Antrag auf Beihilfe seitens der Stadt zur Errichtung der Weichsel-Coupierei bei Glugow lehnte die Versammlung ab. - Zur Feier der Denkmalsentzündung am 3. Juli d. J. bewilligte die Versammlung 200 M.

- Ein heiges Gerichtsvollzieher, dem ein ländlicher Bezirk im Kreise zugehört worden, macht jetzt seine Dienstzeit auch auf dem Jahrmarkt. - Nachdem am 1. Pfingstmontag hier ein junger Mensch beim Baden ertrunken ist, macht die Polizeiverwaltung nunmehr bekannt, daß in der alten Weichsel ein östlicher Badeplatz eingerichtet worden ist, welcher durch eine Tafel kennlich gemacht und außerdem durch Pflände und Drähte abgesetzt ist.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzusehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzusehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzusehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzosehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzosehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzosehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzosehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von principieller Bedeutung handelt, so wird gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

* Königsberg, 16. Juni. Die Börsengärten-Affaire hatte noch ein gerüchtliches Nachspiel. Gestern stand der Redakteur der "Königl. Allg. Zeitg.", Paul Böttcher, vor der Strafkammer. Es handelt sich um eine Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander, welche am 3. Oktober von dem Angeklagten der in Vertretung des verreisten Chefredakteurs verantwortlich gezeichnet, nicht aufgenommen wurde, weil die Zuchrift Tharsachen enthielt, deren Mithellung, seiner Ansicht nach über den Rahmen einer Verjährung hinausging. In dieser Angelegenheit war bereits vor dem Schöffengericht am 9. Februar verhandelt und wie seinerzeit berichtet - der Angeklagte damals völlig freigesprochen worden. Die zweite Strafkammer hat das schönenrichterliche Urteil auf, erkannte innerhalb ebenfalls nicht auf eine Strafe, legte auch ferner sämmtliche Kosten der Staatskasse zur Last, sprach indeß ihr Urteil dahin aus, daß die in Rede stehende Verjährung des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander nachdrücklich aufzunehmen sei. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte bona fide gehandelt, wenn er die Verjährung nicht annahm, daß daher von Strafe und Kosten abzosehen sei, daß aber andererseits nach Ansicht des Gerichtshofes jene Verjährung des Herrn Alexander den Erfordernissen des § 11 entsprochen habe. - Da es sich hier um eine Frage von

Vergnügungs-Anzeiger

Kurhaus Zoppot.

Freitag, den 18. Juni:

Concert
unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt.
Cassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entree 25 Kr. Die Bade-Direction.**Danzig, am Hohen Thor,
Circus Semsrott.**

Freitag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala - Vorstellung
mit ganz besondern hierzu gewähltem Programm.**Sensation erregend.** Noch nie dagewesen!**Jackson's Attractionen.**Preise der Plätze wie bekannt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll

A. Semsrott, Directorin.

Nordland-Reisebis zum Nordcap pr. Salon-Schnelldampfer
„Hirondelle“ 3500 Tons.

I. Reihe Absahrt von Hamburg 4. Juli.

II. Reihe „jämmerlicher Landtouren“ von M. 400.— an.

Alles Nähere durch die „Deutsche Nordland-Gesellschaft zu Leipzig“

Lindenstraße 1, Director Richard Kramer, (14564)

und den Vertreter der Gesellschaft in Danzig
Paul Ed. Berentz, Brodbänkengasse 30.**Kurhaus Westerplatte.**

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch,

Donnerstag: (14093)

Firchow.

Dienstag, Freitag: (14093)

Recoschewitz.

Entree: Wochentags 15 Kr.,

Sonntags 20 Kr. H. Reissmann.

Für noch kurze Zeit.

Café Beyer.

Gente u. folgende Tage:

Humoristischer

Abend

der altrenommierten

Leipziger**Sänger**

aus dem Krystall-Palast

zu Leipzig.

Eyle, Schmidt, Pastory, Höfty,

Rafaelli, Belzer, Eyle jun.

Anfang: Sonntags 1/8 Uhr.

Wochentags 8 Uhr.

Entree 50 Kr., Billets a 40 Kr. in den bekannten Verkaufsstellen.

Milchpeter.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag:

Gr. Park-Concert

ausgeführt von der Capelle des

Feld-Art.-Regts. Nr. 36, unter

Leitung des Königlichen Musi-

k-Dirigenten Herrn A. Krüger.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Kr.

Gesellschafts-Haus

zu Altschottland

bei Stadtgebiet.

Gente, Donnerstag:

Großer Familien-Abend

wozu ergebenst einlade

Fran M. Malz.

Restaurant Arendt,

Jopengasse 46.

Gente Abend:

Riesen-Krebse,
Krebsuppe,
junge Mastrühner.**Militär-Verein.**

Sonnabend, den 19. Juni,

Nachmittag 3 Uhr, vom Grünen

Thor, Fahrt per Dampfer

„Diana“ über See nach

Plehnendorf, daselbst

Gartenconcert etc. im

Gebäude des Hrn. Stamm.

Abends 8 Uhr: Rückfahrt nach

Café Milchpeter,

dasselbe Tanz. (14563)

Billetesausgabe für eingeführte

Gäste und Mitglieder nur am

Freitag, den 18. d. Ms., Abends

von 6—9 Uhr im Vereinslokal

Hundegasse 121.

Der Vorstand.

„Danziger Melodia“.

Freitag Abend 8^{1/2} Uhr:**General-Probe**

mit Orchester im Schützenhause.

Der Vorstand.

In grosser Auswahl

empfiehlt:

Steppdecken, (14471)

Wollene Schlafdecken,

Bade-Laken,

Bade-Mäntel,

Bade-Handtücher,

Bade-Hemden,

Bade-Hosen,

Bade-Pantoffel,

Frottoir-Handtücher,

Frottoir-Handschuhe.

Ludwig Sebastian

29 Langgasse 29.

1951

Sängerheim.

Donnerstag:

2. grosses Garten-Concert

im neuerrichteten Orchester,

ausgeführt von der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter persönlichem Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Heinrich Recoschewitz.

Brillant-Illumination.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Kr.

14525 Kinder frei.

Arthur Gelsz.

Sonntag u. Montag Husaren

unter Direction des Königlichen

Musik-Dirigenten Herrn Lehmann.

Reisefahrwasser,

Hotel Danzig,

empfiehlt seine neu renovirten

sowie gut möblierten Zimmer mit

sauberen Betten, Eintritt in

den schönen Garten, auf

Wunsch mit Pension an Bade-

gäste zu vermieten.

Restaurant

Ed. Husen

Seitige Geistgasse empfiehlt (14575)

eigt Berliner Weißbier

von Ed. Gebhardt aus Berlin,

sowie

Elbinger Märzen-Bier,

altes Grätzer Bier, Porter etc.,

vorzügliches Billard.

Bis 4 Uhr Morgens geöffnet.

Albert Fuhrmann,

Jopengasse 28. (4828)

1951

Schneidemühle 7.

Kohlen und Holz

in allen Sorten ab

Lager, franco Haus

oder Bahn empfiehlt billigst

Albert Fuhrmann,

Jopengasse 28. (4828)

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

1951

Mr. 139. 1. Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“ Donnerstag 17. Juni 1897.

Alexander Baron v. Wrangel.

Der neue Ministerresident am sächsischen und braunschweigischen Hofe wird in der nächsten Zeit Danzig verlassen, um seinen neuen Posten in Dresden anzutreten. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat dem Scheidenden gestern im kleinen Schützenhaus-Saal ein Abschiedsmahl bereitet. Die Tafel welche mit Blumen reich geschmückt war, zählte 38 Gedekte. Zur Rechten des Ehrengastes hatten die Herren Oberbürgermeister v. Götsche und Oberbürgermeister Delbrück, zur Linken die Herren Geh. Commerzienrath Damme und der neue Generalconsul Staatsrat v. Bogoslawski Platz genommen, außerdem waren verschiedene Magistratsmitglieder, die Vertreter der hiesigen Consulate, das Vorsteheramt Kaufmannschaft, die Directoren verschiedener Kaufmännischer Institute erschienen.

Den ersten Toast brachte Geh. Commerzienrath Damme auf den Scheidenden aus, indem er darauf hinwies, was Herr v. Wrangel für den Danziger Handel gethan und wie sehr er sich für die Geschäfte unserer Stadt und deren Alterthümer aufzertreten habe. Auch der Mitarbeit der Herrn v. Wrangel an dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages gedachte Redner und bat, daß Herr von Wrangel unserer Stadt und seinen Bürger stets ein freundliches Andenken bewahren und er noch lange für des Vaterlands Wohl thätig sein möge. Für die Gemahlin des Scheidenden überreichte Redner einen prächtigen Blumenstrauß. Sodann erhob sich Herr Staatsrat v. Bogoslawski und dankte auf Herrn v. Wrangel, worauf dieser in herzlichen Worten dankte für alle die Grüße und Wünsche, die ihm heute dargebracht, und des schönen harmonischen Einvernehmens gedachte, in dem er während der 18 Jahre seiner hiesigen Wirkungszeit mit der Kaufmannschaft und den Bürgern der Stadt gelebt. Sein Glas galt dem Danziger Kaufmannsstande, den Bürgern und der alten Stadt Danzig. Herr Geh. Commerzienrath Damme rührte sodann herzliche Worte an den Amtsnachfolger des Herrn v. Wrangel und sprach die Hoffnung aus, daß auch Herrn v. Bogoslawski das Wohl Danzigs ebenso am Herzen liegen möge. Er trank auf Herrn v. Bogoslawsky. Dieser leerte sein Glas auf das Wohl des Herrn Commerzienrath Damme. Damit war die Reihe der Toaste beendet.

Nachdem die Tafel aufgehoben, nahm man in den Nebenzälen den Kaffee ein und blieb im Geplauder bis gegen 1/2 10 Uhr Abends zusammen. — Im Anschluß hieran möge es uns noch vergönnt sein, unsern Leuten in kurzen Umrissen ein Bild von dem Leben des Mannes zu geben, der unserer Stadt und vielleicht auch manchen unserer Freunde persönlich nahe gestanden hat. Wir folgen da den Aufzeichnungen des großen archivalischen Werkes über das „Haus Baron Wrangel“.

Alexander Baron v. Wrangel-Lindenholz ist am 28. März (4. April) 1833 auf dem Gute Berino unweit Narva als ältester Sohn des württembergischen Staatsrats und Adelsmarschalls Excellens Hans Georg v. Wrangel Baron Lindenholz und dessen Gemahlin Dorothy Baronin Rauch von Trautenberg geboren. Seine erste Erziehung und Bildung erhielt er im Alexander-Cadettencorps in Karlsruhe, vom 14. Lebensjahr am Alexander-Lycum in St. Petersburg, wo er seine Studien als einer der besten Jöglinge im Juni 1853 beendete und welchen er den freien Sinn und die Liebe zu Religion, Naturwissenschaften und entfernten Diensten verdankt. Er trat als Titulararzt in den Staatsdienst des Justiz-Ministeriums zu St. Petersburg. Nach kurzem Aufenthalt derselbst verließ W. den jugendlichen Trieb seines Idealismus folgend, den Glanz der großen Welt, zu der er durch Stand, Vermögen und Verdienst gehörte, und nahm eine Stellung im fernen Sibirien an, befreite auf der Hinreise die Bergwerke im Uralgebirge, blieb längere Zeit in Tobolsk und ging 1855 als Staatsbeamter nach Semipalatinsk am Süd-Uralgebirge. In diesen damals neuen Gouvernementen West-Sibiriens diente Baron Wrangel zwei Jahre und hatte hier reichlich Gelegenheit, in die Verhältnisse der dort lebenden politischen Verhältnisse und zu Bergwerksarbeitern Verhältnisse Einblick zu gewinnen. Dort traf er und verfehlte auch mit dem in Verbannung lebenden russischen Schriftsteller Dostojewski, der 1849 zu 15-jähriger Strafhaft verurtheilt war und 10 Jahre später begnadigt wurde, pflegte auch Berichte mit durchsehenden Vorlieben und stand in regen Beziehungen zu Alexander v. Humboldt. 1856 kehrte er mit reichen Erfahrungen und Kenntnissen nach Petersburg zurück. Hier wurde er auf Befehl Alexander II. zum Sekretär des Commandeurs einer großen Expedition, bestehend aus 3 Korvetten, 1 Dampfer, 3 Räuber zu er, ernannt, die die Küstengebiete in Sibirien und China besuchen sollte. Nach langerem Aufenthalte in Süd-Afrika segelte er durch die Sundstraßen nach Singapur zu, und kam endlich in den Amurfluss, auf welchem er im Winter 1858/59 eine höchst gefährliche Reise bis nach Irkutsk unternahm, da noch hunderte von Meilen unbewohnt waren und die dortigen wilden Nomadenkämme stets vor den Wandzubrücken Chinas gegen Russland aufgerichtet wurden. Die Expedition gelang glänzend. Von Irkutsk aus wurde er von dem damaligen General-Gouverneur Sibiriens, Grafen Murawiew-Amurski mit wichtigen Papieren aus Peking als Staatscourier an den Kaiser nach Petersburg entsandt, wo er nach 27-tägiger ununterbrochener Reise in den Winterpalais eintraf. W. trat nun ganz in den Dienst des Ministeriums des Auswärtigen und wurde 1861 Sekretär der russischen Mission in Guatemala. Sein Chef war damals der nachmalige Minister O. Giers. 1867 verließ W. auf Befehl seines bejäherten Vaters den Staatsdienst, um die Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen zu übernehmen, und widmete sich 7 Jahre lang der Landwirtschaft und den Landesangelegenheiten seines Gouvernementes. Im Mai 1876 wurde W. wieder in's Ministerium berufen, ging dann mit wichtigen Missionen nach Wien, Belgrad, Budapest, Cetinje, Montenegro, Dampfer „Hamna“ zu Hülfe gerufen und mit dessen

und machte 1877, 1878 und 1879 den montenegrinischen Winteraufenthalt im Nord-Westen Albaniens mit. Auch in diesen Jahren sind Baron Wrangel noch Gelegenheit, seinen wissenschaftlichen Liebhabereien und Studien nachzugehen, und stammen seine interessanter Sammlungen und Kunstsäcke in seinem Palais zu Danzig meist von seinen Reisen. Im Juni 1879 wurde W. zum Kammerherrn des Kaisers ernannt und unter Verleihung des St. Blasiusordens 2. Klasse zum Generalkonsul in Danzig, als Grenzposten eines der wichtigsten Consulate Russlands ernannt. Hier hatte Baron v. W. die Ehre, in seiner Amtswohnung am (28. August 19. September 1881) Kaiser Alexander III. zu empfangen und zu beherbergen. Es wurde bei dieser Gelegenheit der Stroh Adlerorden 2. Klasse verliehen. Im Jahre 1882 wurde W. zum wirklichen Staatsrat mit dem Prädicale Excellens ernannt. Baron Wrangel besitzt eine große Zahl von Orden und Auszeichnungen. Mit Baron v. Wrangel geht auch ein kunstliebender Mann von uns, wie seine durch reiche Sammlungen und Alterthümer, die er auf seinen ausgedehnten Reisen im alten Erdteil erworben, ausgestellte Raum im russischen Generalconsulat gebaut, in dem einst Peter der Große gewohnt hat, bemeisst. Jeder, der einmal das Glück gehabt hat dort zu verweilen, wird sich gern der Eindrücke und vor allem der gaßlichen Aufnahme, die er dort gefunden, erinnern. Baron v. Wrangel hatte auch eine offene Hand, nicht nur für seine Landsleute, sondern auch für unsere Danziger, wie die zahllosen Unterstüttungen und Beiträge für Hilfsbedürftige beweisen. Möge Herr v. Wrangel auch auf seinem Posten am Strand der Elbe die Stadt am Oderstrand nicht vergessen, wo er viel Gutes gewirkt hat und zahllose Menschen zurück läßt. Sie alle geben ihm auf die Reise ein „herzliches Glückauf“ mit!

Ein interessanter Mordprozeß

hat, wie wir gestern schon telegraphisch meldeten, vor dem Schwurgericht in Halberstadt begonnen. Der Sachverhalt ist folgender:

Von einem Tag in Dardesheim begaben sich in der Nacht zum 17. Dezember 1896 die beiden Landwirte Max Brünig und Friederich Botho an Baderholz zusammen aus dem Etappenwagen nach Hause. Es lag starkes Schneetreiben. In der Frühe des 17. stellte sich das Pfarrer des Brünig vor dessen Hof ein, ohne Wagen, mit zerrißenen Stiefeln, die Schneeklumpen, von denen einer zerbrochen war, mit sich schleppend. Er war eine Stunde später kam auch Brünig heim, er ging ganz gebückt und klagte über große Schmerzen am Arm und in der Brust, schüttete und schwieg bei jeder Gelegenheit. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte keine Ursache für die Schmerzen finden; außer einigen Hautabschürfungen habe Brünig keine Verletzungen. Er hatte angegeben, das Pfarrer sei durchgegangen, der Wagen sei an einen Preßstein gestoßen und er sowie Botho seien herausgeschleudert worden; Botho liege mit schwerem Kopf auf dem Chauffeur. Dort wurde in der That auch Botho gefunden; er gab zwar noch Lebenszeichen, starr aber bald, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Anklage nimmt nun, gefügt auf einige schwerwiegende Tatsachen, an, daß die Schilderung Brünigs falsch sei und daß Brünig den Botho, mit dessen Frau er ein verhältniswandel gehabt haben soll, ermordet habe, um dann die Frau hereinzuholen zu können. Von den Zudichten, die gegen Brünig sprechen, führen wir hier an: Im Wagen befanden sich geschossenes Wildpferd und Gewehr, die bei einem so heftigen Stoß, wie er zum Brandstiftung zweier Menschen nötig ist, auch hätten herausgeschleudert sein müssen. Der linke vordere Botho des Wagens, auf welchem nach Angabe des Brünig Botho gesessen hat, soll förmlich mit Blut durchtränkt gewesen sein. Im Wagen sollen außerdem Haare gefunden worden sein, die vom Kopfe des Botho herabhingen und ihm mit den Wurzeln ausgesägt zu sein scheinen. Brünig ist in der Nähe der Unfallstelle eine dem Brünig gehörende eiserne Keule gefunden worden, an der Blutspritzer und Haare vom Kopfe des Botho klebten. Endlich waren auch die Verletzungen des Botho derartig, daß sie nicht durch das Herausziehern aus dem Wagen, sondern nur mittels eines stumpfen Instrumentes ihm beigebracht sein können. Vor gestern Abend wird uns über die Verhandlung telegraphiert:

Halberstadt, 16. Juni. (W. T. B.) Im Mordprozeß Brünig wurde heute nach sehr eingehender Befragung des Angeklagten, der seine Unschuld bekehrt, mit der Zeugenvorlesung begonnen. Eine große Anzahl Zeugen bezeichneten den Angeklagten als einen soliden, ruhigen, beobachtenden und ruhigen Mann. Ein Amtsgerichtsleiter und ein Ortsvorsteher besturden, daß Brünig ein verschloßener Charakter sei, der oft die Unwahrheit sage. Von den Zeugen, welche über die Begegnungen ausgetragen haben, folgt, wonach nur wenige hierüber etwas bekannt sind, könnten mir hierüber etwas bekannt sind. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag verlegt.

Provinz.

- Rosenberg, 16. Juni. Am 1. Juli findet hier die diesjährige Kreislehrervereinigung des Kreisbezirks Rosenberg, unter dem Vorsteher des Herrn Kreis-Schulinspektors Engel-Riesenbürg statt. — Das Oberpräsidium ist im Kreise Rosenberg, wird hier am 21. und in der City am 22. d. J. abgeleitet werden.

* Braunschweig, 16. Juni. Die Schüler des Gymnasiums veranstalteten zu Ehren des von hier verstorbenen Gymnasial-Directors Gruchot einen Festzug.

* Könitz, 16. Juni. (R. L.) In der bekannten Lagestraße des früheren Registrators Scholz gegen die hiesige Stadtverwaltung ist letztere im heutigen gerichtlichen Termin zur Zahlung von 1836 Mk. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem Tage der Entlassung, dem 1. August 1894 verurtheilt worden.

* Stettin, 16. Juni. Die dem Krahneigner Otto Brunius aus Camp gehörige Fille, die in den Paradies aus einem englischen Dampfer eine Ladung Steinöfen eingekommen hatte, sprang gestern Nachmittag plötzlich leer und drohte zu sinken. Es wurde der königliche Dampfer „Hamna“ zu Hilfe gerufen und mit dessen

Pumpwerk gelang es, den Kahn schwimmend zu erhalten. Jetzt ist man damit beschäftigt, die Ladung wieder zu entlädt.

* Posen, 16. Juni. Die Strafanstalten verurtheilte heute den Redakteur des „Dziennik Pogranicza“, Hoffman, wegen Verächtlichmachung von obrigkeitlichen Anordnungen und Bekleidung des Staatsministeriums zu Weihrauch und zu Markt Geldstrafe. Den Strafantrag hatte der Reichslandgericht für Hohenlohe gestellt.

Gestern hatte sich vor der Strafanstalt wegen Diebstahl und Viehreihe, die April d. J. verhaftete Kneifer Biebarth'sche Familie zu verantworten. Die Tochter hat in den letzten beiden Jahren bei dem Kaufmann Salomon in Pinne, bei dem sie in Stellung war, gegen 3000 Mk. und eine große Menge Colonialwaren entwendet. Ihr Bruder hatte dieses Geld immer aus Pinne abgeholt und es nach Posen zum Vater gebracht, der es angelegt hat. Der Gerichtshof verurtheilte Biebarth Vater zu 1 Jahr, den Sohn zu 1½ Jahren Budchau. Die Tochter erhielt 2 Jahre Gefängnis und die Mutter wurde freigesprochen.

* Bautzenburg, 16. Juni. Unter Beihilfung von 12 Posamenhörnern und 14 Gefangenvereinen aus Westpreußen und Posen findet am nächsten Sonntag, den 20. d. J., das diesjährige Posamensfest statt. Die Vormittagsfeier ist in der evangelischen Kirche zu Bautzenburg und der Nachmittagsgottesdienst im herrschaftlichen Park zu Kunow. Die Hauptfestpredigt hält Herr Pastor Dr. Lepius, er wird auch am Nachmittag seine Erfahrungen mittheilen, die er in Armenien mache. Das Programm ist sehr reichhaltig.

* Tilsit, 16. Juni. Gestern verlor nach mehrwöchigem Krankenlager der Ehrenbürger der Stadt Tilsit, Amtsrichter Behr, im Alter von 88 Jahren.

* Baruth, 16. Juni. Vor etwa drei Jahren er hängte sich der in guten Verhältnissen lebende Gerichtskanzler P. von hier. Ein Jahr später fand man die Leiche seiner Frau am Ufer des Alsterflusses nicht hinter der Stadt. Sie hatte ihrem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Von den beiden Kindern des Ehepaars lebt der Sohn in Amerika. Die Tochter war an dem Gefängnisinspektor D. verheiratet, sie wurde frisch und befindet sich zur Zeit in der Irrenanstalt Kortau, wo ihr Mann, der auch vor nicht langer Zeit vom Wahnsinn befallen wurde, jetzt verstorben ist.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 16. Juni. Wasserstand: 1,32 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsservice:

A. Stromab:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Jahrzeug	Radtung	Bon	Nach
M. Tieß	Kahn	Klein	Warchau	Thorn
Tieß	do	Wetzen	do	do
Schulz	do	Klein	do	do
Czarzenski	do	Wetzen	Nießwawa	Danzig

B. Stromauf:

Capt. Lipinski	do. Alice	Städtegäter	Danzig	Warchau
Schüller	Kahn	Kohlens	do	Block
Mehl	do	do	do	do
Reinhold	do	Städtegäter	do	Warchau
Friedrich	do	do	do	do
Stieff	do	do	do	do
Brunn	do	Pflastersteine	do	do

Holzverkehr bei Thorn:

Von 8. Kraut 19. Traufen; davon 8 Traufen für Ratisp mit 1766 Kif. Rimböllern, 156 Kif. Balzen, 404 Kif. Mauerlaten, 345 Kif. Timber, 1207 Kif. eint. Schwellen, 2135 Rimböllern, 255 Weidenholzwellen, 7059 Eichen, 777 Rüster, 303 Eichen, 80 Birken; für Rüster 6 Traufen mit 604 Kif. Mauerlaten, 66 eich. Doppelgeschwollen, 9194 Eichen, 77 Rüster, 61 Eichen, 16 Eichen, 1 Birke; für Döbel 6 Traufen mit 281 Kif. Rimböllern, 14 Kif. Balzen, 45 Kif. Mauerlaten, 16 Kif. Timber, 310 Kif. eint. Schwellen, 45 Kif. Doppelgeschwollen, 1162 Rimböllern, 541 Weidenholzwellen, 2567 Eichen, 24 Rüster, 44 Eichen, 232 Eichen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Mercur.“ Capt. Bröhn, von Niedermünde mit Mauersteinen, „Emma.“ Capt. Müller, von Niedermünde mit Mauersteinen, „Fido.“ SD., Capt. Smith, von Hull mit Gütern, „Hero.“ SD., Capt. Duis, von Leer mit Gütern, „Ham.“ SD., Capt. Brün, von Uilea mit Eisenen, „Stella.“ SD., Capt. Lindberg, von Lysetti mit Steinen, „Anglia.“ SD., Capt. Sörensen, von Newcastle mit Kohlen.

Gesegelt: „Lina Louise.“ Capt. Ewegew, nach Oldenburg mit Holz, „Emma.“ SD., Capt. Wunderlich, nach Rothenbörn mit Gütern, „Damilien.“ Capt. Rasmussen, nach Lübeck mit Gütern, „Borussia.“ SD., Capt. Busch, nach Uilea mit Eisenen, „Stadt Lübeck.“ SD., Capt. Krause, nach Memel mit Gütern, „Syra.“ Capt. Winter, nach Böton mit Holz, „Orient.“ SD., Capt. Horcus, nach Leith mit Gütern, „Geselle.“ SD., Capt. Blohm, nach Hamburg via Kopenhagen mit Gütern.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Stadt Rostock.“ SD., Capt. Prigitz, von Niedermünde mit Mauersteinen.

Gesegelt: „Ann.“ Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide, „Maria.“ Capt. Behrens, nach Svendborg mit Getreide.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Dorf.“ SD., Capt. Prigitz, von Niedermünde mit Mauersteinen.

Gesegelt: „Brüder.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Dorf.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Gesegelt: „Brüder.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Dorf.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Gesegelt: „Brüder.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Neufahrwasser, den 16. Juni.

Angelkommen: „Dorf.“ SD., Capt. Gribson, nach Rödding mit Getreide.

Ruchstoffe
streng reelle Qualitäten, neueste Muster und Farben
zu Herren-Anzügen, Paletots etc., versendet
direct an Private.
Schweidnitzer Tuch-Versand- u. Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz, in Schles.

Wiesen-Verpachtung zu Hundertmark.

Dienstag, den 22. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn Herm. Bertram die früher zum Rittergut Schipkau gehörigen

ca. 130 eulm. Morgen Wiesen, parzellenweise zur diesjährigen Vor- und Nachheuernte an den Meistbietenden verpachtet und die Bedingungen sowie die Zahlungstermine bei der Verpachtung bestimmt machen. Der Versammlungsort ist auf qu. Wiesen. (14520)

F. Klaas, Auctionator, Danzig, Frauengasse 18.

Amtliche Bekanntmachungen**Bekanntmachung.**

Die aus dem Ausbruch eines alten Chaussee-Durchlasses in Begegnung gewonnenen ca. 40 Cubikmeter Feldsteine sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift verfehlen, sind bis zum

23. Juni er., Vormittags 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Kaninchenberg 10, einzureichen. Danzig, den 14. Juni 1897. (14577)

Breda,

Landes-Bauinspector, Königl. Bauamt.

Zwangswersteigerung.

Bezüks Erbauseinandersetzung wird am 28. Juni, 10 Uhr vor dem Amtsgericht XI, Pfefferstadt, Zimmer 42, das

Gasthaus „Zur Ostbahn“ in Ohra,

in welchem seit ca. 26 Jahren von ein und demselben Besitzer ein flottgehendes Geschäft betrieben wurde, zwangsweise versteigert werden. Sämtl. Gebäude befinden sich in gutem Zustande. Zum Grundstück gehörtes großes Restaurant, Garten mit Lustschaukel, Schießbude, Reitbahn pp., Asphaltiegelbahn, Eiskeller, Bierverlag, großer Saal mit Nebenzimmern, majestätisches Stallgebäude, ferner 2 St. Wiesenland, ebenfalls zu Bauzwecken geeignet. Nächste Ausfahrt über Kaufbedingungen pp. erhält bereitwilligst Rechtsanwalt und Notar Dr. Silberstein, auch können letztere in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden.

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark soll auf eins hinter einander folgende Jahre und zwar vom 1. September 1897 bis 1. August 1902 gerechnet, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht im Gemeindeamt Donnerstag, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, Termin an, in welchem die näheren Bedingungen bestimmt gemacht werden.

Osterwick, den 2. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.**Die Abfuhr des****Nadaunen-Sandes**

aus dem Ohraer Reinigungsspeicher soll

Montag, den 21. Juni er.,

Nachmittags 5 Uhr, im Amtslocale hierzulbst öffentlich an den Meistbietenden vergeben werden.

Ohra, den 15. Juni 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Neue Synagoge.**Gottesdienst.**

Freitag, den 18. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonnabend, d. 19. Abends 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr Jugendgottesdienst.

Am den Wochentagen Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde

Johannigasse 18.

Freitag, den 18. Juni, Abends um 7 Uhr und Sonntag, den 20. Juni, Abends 6 Uhr, wird Missionar Stephan, der 37 Jahre unter den Käffern in Südafrika arbeitete, Einiges von der dortigen Mission mittheilen.

Familien-Nachrichten**Statt besonderer****Auzeige!**

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Danzig, d. 15. Juni 1897.

Ober-Grenz-Controleur

Germann und Frau.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters des Malermeisters

Ludwig Schultz

findet Freitag, den 18. Juni

3 Uhr Nachmittags, von

der Leichenhalle des alten Heiligen-Geist-Kirchhof

auf dem St. Katharinen-

Kirchhof in der Allee statt.

Die Beerdigung des

Rentiers Herrn

Hermann Brückmann

findet am Freitag, den 18.

10 Uhr Vormittags, auf

dem neuen Marienkirchhof,

Halbe Allee, von der

Leichenhalle aus statt.

Am 15. Juni er. starb nach Jahre langem Leiden

der Malermeister

Ludwig Schultz.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Collegen.

Möge er in Frieden ruhen!

Die Maler- und Lackierer-Innung zu Danzig.

3. J. : Der Vorstand.

Auctionen**Auction****Neufahrwasser, Sasperstrasse 14.**

Freitag, den 18. Juni 1897, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage den Nachlass der verstorbenen Witwe Völz, bestehend aus Mobiliar, Wäsche, Kleider, Bettten, Hauss- und Küchengeschirr gegenbare Zahlung meistbietend versteigern. Außerdem kommen zum Verkauf: birkenes Ausziehbettgestell mit Matratze, mahag. Sopha mit Ripsbezug, mah. runder Sophatisch, 6 mahag. Stühle, mahag. kleines Tischchen, Gardinenstangen, 2 Korbstühle, messing. Kaffemühchine, Möser, Häng- und Stehlampen, Seefischen und andere Löffeln, sowie verschiedenes Geschirr, Hauss- und Küchengeschirr.

Franz Schlichting, gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Neufahrwasser, Bergstraße 12.

Möbel-Auction in Zoppot

Pommersche Straße 36, 1. und 2. Etage.

Morgen, Freitag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich die bereits angezeigten Sachen. (14581)

Ed. Glazeski, Auctionator.

Auction**Neufahrwasser, Hafenstrasse Nr. 3.**

Freitag, den 18. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage meistbietend gegenbare Zahlung verkaufen: 1 Sopha, Sorgfuhl, birtense Bettgestell, 6 birkene Stühle, 1 kleiner Tisch, 1 Ausziehstisch, Waschmaschine, 2 Zimmerdouchen, Petroleum-Apparate, messingene Kaffeemaschine, mehrere Kleider, Lampen, Haus- und Küchengeschirr.

Die Sachen sind zu erhalten.

Der Auctionator Franz Schlichting, gerichtlich vereidigter Taxator, Neufahrwasser, Bergstraße 18.

öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni er., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel zum Stern hierzulbst (Heumarkt) folgendes hingestellte Gegenstände, als:

1 Barometer, 2 Wandsteller, 1 Steinzeug mit Console, 1 Fenster-Porrière u. 16 Bändern Meyers Converser-Lexicon im Wege d. Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegenbare Zahlung versteigern.

Danzig, den 17. Juni 1897. (14593)

Otto Bartsch, Bergsader, Melzergasse Nr. 3.

1 Küchentisch, 1 gestr. Kleiderschr., 1 Schreibtisch, 1 Fenster-Porrière u. 16 Bändern Meyers Converser-Lexicon im Wege d. Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegenbare Zahlung versteigern.

Danzig, den 17. Juni 1897. (14594)

Auction im Auctions-Locale

Töpfergasse 16.

Freitag, den 18. Juni er., Vormittags 12 Uhr, werde ich im Wege d. Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegenbare Zahlung versteigern.

10 Mille Cigarren,

1 Repository mit Uhr und Pendel, 1 Wandspiegel und 1 Hängelampe. (14545)

öffentliche meistbietend gegenbare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher, Bergsader, Melzergasse Nr. 14, 3 Treppen.

1 zweites Kleiderspind und ein Schreibersekretär billig zu verkaufen.

Langfuhr, Hauptstraße 68, 3. Et.

1 gestr. Kleiderschr., einheitlich, aus Eisen, zu n. 1 gestr. Waschtasse im Deckel zu v. Seifeng. 7.

Ein Kinderbettgestell zum Ausziehen ist zu verkaufen.

Wattenbuden 19, Hof, Th. 22.

Ein Kinderbettgestell mit Sprungfedern ist billig zu verkaufen.

Tobiasgasse 17/18.

Gute Betten, 1 Sopha, 1 Geige, 1 starles Fahrrad, 1 Cavalier, 1 schöner mah. Schreibersekretär billig zu verkaufen.

Langfuhr, Hauptstraße 68, 3. Et.

1 gestr. Kleiderschr., einheitlich, aus Eisen, zu n. 1 gestr. Waschtasse im Deckel zu v. Seifeng. 7.

Ein Kinderbettgestell zum Ausziehen ist zu verkaufen.

Wattenbuden 19, Hof, Th. 22.

Ein Kinderbettgestell mit Sprungfedern ist billig zu verkaufen.

Tobiasgasse 7, pr.

Ein Bettgestell u. Bettende, Trumeauspiegel u. Peilerspiegel, Kinderwiege, Schlosskopf-Speiset, Bettdecke u. Bettlaken.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Com. m. mah. Spind, Tisch, Decimalwaage, Ferkel, Brennholz, leere Blei-, Waschflaschen, Cigarrenfilter, Bodenrundmutter, diverse Haushaltsgeschirr.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 25 M., alles neu, zu verkaufen.

Ein gestr. Kleiderschr., 1. Et., zerlegbar, Bettgestell mit Matratze, ekt. birk., 33 M. und 1 Sopha 2

1 ig. Mädel, in d. Damenschneid. geübt, t. sich meld. Höpferg. 13. 4. Ein ordt. Mädeln od. eine älter. Frau wird für e. leichten Dienst gesucht Reiterläserne, Thüre 23. 1 Mädelchen, welches d. Bernstein-schleiferei geg. monatl. Vergüt. erl. will, melde sich Höpfergasse 15. 2. Eine anst. Frau z. Dienstspußen und Reinigungen kann sich melden Heilige Geistgasse 29, im Laden. Ein ordentliches Mädelchen find. sofort Stellung. Hundegasse 39.

Ein Mädelchen findet einen leicht. Dienst Heilige Geistgasse Nr. 34.

Jung. Mädelchen für eine kleine Wirthschaft für den Nachmittag melde sich Altes H. 2 port.

Eine Aufwärterin kann sich melden Höpfergasse Nr. 30.

Suche von sofort bei hohem Lohn ein Mädelchen, welches mit der Küche verraten sein muss. **H. Fröse**, Marienburg. Hotel Werder'scher Hof.

Dienstmädchen f. 2 Herrschaften, Kindermdch., Fr. f. Büffet können sich melden Petersilieng. 7. Schwarz.

Erfahrene Landwirthin, nicht: Hausmädchen, welche lochen können, zuverlässige Kindermädchen, sowie einfach ordentliche Dienstmädchen gesucht durch **J. Dann Nachf.**, Höpferg. 58.

Anst. Mädelchen, 14-16 Jahre, zu einem kleinen Kind gesucht Knüppelgasse 2, 2 Treppen.

Suche 1 sauberes Stubenmädchen, 1 Wachmdch. fürs Hotel bei 18. Mon. Vohn. 1 Landwirthin zur Führ. d. Wirthsh. b. einem Hrn., 1 Ladennädchen für Materialgeschäft, 1 Mannell f. alte Küche, 1 Mannell für Kaffee-Küche bei 30. Gsch., 1 Stütz. d. Haushfrau. **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Ein ordentliches Mädelchen mit guten Zeugnissen sucht die **Meierei Paradiesgasse 6a**.

Aufwärterin, Mädelchen, für die Morgenrunden, 7-10 Uhr, sucht vor 1. Juli **Kraatz**, Schifsgasse 1a.

Suche Landwirthinnen

Kochmannsells für große und klein Wirtschaften, Köchinnen bei hohem Lohn u. Kochgeld, Hausmädchen, die kochen können, auch solche, die nicht kochen dürfen, Kindermädchen für Danzig u. auswärts, Mädelchen fürs Land.

J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Junge Damen, welche gründlich die seine Damenschneiderie nach leichtsinniger Methode erlernen woll., werden unter Garantie sorgfält. Ausbildung jederzeit angenommen. Dies. können f. eig. Bedarf arb. **A. Wende**, Fischmarkt 15, 2.

Für mein Schankgeschäft sucht per 1. Juli cr. od. früher ein ord. ehrl. Mädelchen m. gut. Zeugn. **Off. unter Z 383** an d. Exp. d. Bl.

1. Aufwärterin wird gewünscht Langfuhr, Brunsbörweg 14, 1. Cr.

Eine Flaschenpflülerin kann sich melden Große Bojen-nähergasse 8, Bierverlag.

Eine erfahrene zuverlässige Kinderfrau für den Nachmittag melde sich Frauengasse 22, 2. Cr.

Ein gewandtes Mädelchen für einen Aufschank wird gesucht. Zu erfragen bei der Trinkhalle am Oliveraer-Thor.

Ein Tochter achtbarer Eltern, am liebsten von außerhalb, kann sofort in eine größere Meierei Danzigs als

Lehrerläserin eintreten. Familienanschluß und Gehalt wird bewilligt. **Offerten mit Anlage des Alters** unter Z 421 an die Expedition d. Bl.

Ordentliche saub. Aufwärterin für den ganzen Tag kann sich melden Altst. Grab. 50 i. Geschäft.

Saubere Aufwärterin zum Waschen und Reinigen melde sich Langfuhr, Hauptstraße 86, 1.

Ein anst. ordentl. Mädelchen von 15 Jahr., katholisch, möge sich melden Heil. Geistgasse 36.

Anst. fröhliges Dienstmädchen kann sofort oder zum 1. Juli eintreten, Vohn. 9 M. monatlich. Zu erfr. Höpfergasse 1 i. Geschäft.

1 Mädelchen, in Herrenarbeit geübt, t. sich m. Altst. Grab. 85, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Ig. Mann, 25 Jahre alt, unverh., sucht Stell. a. Bote od. ähn. Beif. **Offert. unter Z 392** an die Exp.

Ein ord. nicht. j. Mann bittet um e. Stelle als Bureau- o. Comtoirdienner. N. Hünergasse 2, Th. 6. **Alett. Buchhalter** übern. auf einige Stunden des Tages Beischäftig. **Off. unter Z 427** an die Exp. d. Bl.

Gin verheiratheter Heizer und Maschinenführer sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Sitzung. Zu erfragen bei **G. Gotthelf**, (14579 Neuteich, Westpreußen).

2 Knaben Söhne ordentl. Eltern bitten um Laufburschenstellen Schiessdamm Nr. 12, 3. Dr. Knabe acht. Eltern suchte. eines Laufbursche. Näh. Böttcher-gasse 20, pt. b. K. Schimakowski.

Ein tüchtiger Maschinist, der mit hämm. wirthsh. Mach- vertr. ist, sucht vor 1. port. Stellung. **Off. unter Z 436** an die Exp. d. Bl.

Ig. Mann, Mitl. j. d. dienstf. Zeit. Reichsamt. B. e. Reichsamt. m. schr. Arb. **Off. unter Z 433** an die C.

Gelernter Windmüller,

34 Jahre alt, unverheirathet, welcher zuletzt 7½ Jahre auf einer Stelle sowohl als Müller als auch als Wirthshäuser selbstständig hämm. gewesen, sehr tüchtig und zuverlässig ist, sucht, gesucht auf gute Empfehlungen, v. sofort Stellung, am liebsten als **Wirthshäuser**.

Gef. **Offerten unter Z 355** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (14548)

J. Camlist sucht, gesucht a. gute Zeugn., von gl. ob. 1. Juli Stell. im Rechts-Anw.-Büro. **Off. unter Z 363** d. Bl.

28jähr. aust. junger Mann, der deutschen und poln. Sprache im Sprechen wie im Lesen und Schreiben mächtig, sucht eine Stelle als Aufseher, Bote, Ein- casserier, Bütteier oder ähnliche Beischäft. vor gleich d. 1. Juli. **Off. unter Z 365** an die Exp. d. Bl.

1 Zimmermeister, bittet um Repar. für Tischler- u. Zimmerarbeiten. **Off. unter Z 366** an die Exp. d. Bl.

Geschäftsmann sucht 200 Mk. unter guten Bedingungen. **Off. unter Z 414** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann mit guter Schulbildung sucht in groß. Geschäft, am liebste. Holz- o. Getreidegeschäft, als Lehr. **Offert. unter Z 364** an die Exp. d. Bl.

Schreiber, mit der ein. und dopp. Buchführung vertr., sucht Beischäft. **Off. unter Z 378** an d. Exp.

Unterricht

Zur ersten Stelle werden 19 000 Mr. gesucht. **Offerten unter Z 258** an die Exp. d. Bl. Agenten ausgeschlossen.

50 Mark gegen hohe Zinsen gesucht. **Offerten unter Z 357**.

100 Mr. werden a. 6 Mon. geg. Sicherheit u. hohe Zinsen gesucht. **Off. unter Z 395** an die Exp. d. Bl.

100-150 Mr. w. geg. Sicherh., b. Zins. u. mon. Abzahl. n. 20% gesucht. **Off. unter Z 394** an die Exp. d. Bl.

1 Knabe, 5 Jahre, ist für eigen abzugeben. Zu erfragen Dreher-gasse 9, 1. Cr., bei Retowski.

Klagen

Gefuge und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß. Th. Wohlgebühren, Altst. Graben 90, 1.

4000 Mr. sind zum 1. Juli zu vergeben. **Off. unter Z 380** an die Exp. d. Bl.

2000 Mk. zum 1. Juli evtl. v. gleich gesucht. **Off. unter Z 372** an die Exp. d. Bl.

Suche zugleich 3000 Mr. auf ein sicher stehendes Grundstück zum Ausbau desselb. Das Geld kann hypothet. einget. werd. Nur Selbstarl. w. geb., **Off. unter Z 377** an die Exp. d. Bl. einzurichten.

600 Mark werden von einem Geschäftsmann gegen lohnende Zinsen gesucht. **Off. unter Z 371** an die Exp. d. Bl.

20000 Mk. 1. Si. a. 4½% a. neu comf. massiv. Haus m. Nebenges. gesucht. **Off. unter Z 407** an d. Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1. Knabe, 1. Si. a. 4½% a. neu comf. massiv. Haus m. Nebenges. gesucht. **Off. unter Z 407** an d. Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 424** an die Exp. d. Bl.

1000 Mr., 6%, suche ich auf sich. Hypothek. **Off. unter Z 425**. (14570)

3000 Mr. zu 5%, a. jh. Gartengest. w. ich. **Off. unter Z 42**

Zur Reisezeit

machen wir darauf aufmerksam, daß die
Danziger Neueste Nachrichten
auf Wunsch jederzeit nach Sommerfrischen
und Bädern nachgesandt werden.

Außer dem Abonnement sind hierbei
für Überweisungs-Gebühren
im 1. Monat des Quartals 25 ♂
" " " " 17 ♂
" " " " 9 ♂

je bis Schluß des Quartals zu entrichten.

Die Zustellungsgebühr ins Haus beträgt
pro Quartal 40 ♂.

Auf Wunsch werden die „Danziger Neueste
Nachrichten“ auch unter Kreuzband zugeschickt,
wofür nur das Porto zu verüben ist; jedoch
empfiehlt sich bei längerem Aufenthalt die
Befüllung durch Post-Überweisung.

Befüllungen werden täglich und für jede
beflügige Zeitspanne entgegenommen.

Die Große Berliner Kunstaustellung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Das Urteil der Preissystem.

n. Schneller, viel schneller als sonst ist die Jury diesmal mit ihrem Urteil fertig geworden. Zu neuem Lebhaftem freilich entspringt dieses Juroren-Urteil diesmal wohl mehr der Verlegenheit, als künstlerischer Notwendigkeit — es sind einige Herren prämiiert, die kaum, für einige weitere wären besser. Andere an ihre Stelle getreten. Was aber dem diesmaligen Preisrichter seinen bedeutsamen Werth giebt, ist die Verleihung der großen goldenen Medaille an Mr. Liebermann. Zwar in Paris und München ist Liebermann längst als einer der bedeutendsten Maler der Zeit anerkannt und vor einigen Wochen hat auch Dresden seine Kunst durch Verleihung der höchsten Auszeichnung ausgezeichnet — aber in Berlin fehlte es leider stets an der offiziellen Anerkennung. Es konnte das nicht überraschen; in Berlin, wo der Sammler und Uniformknopf-Maler Anton v. Werner so lange als Künstler und Herr v. Wilsdorf noch immer als Dichter gilt, trifft noch immer zu, was Goethe 1801 von der Berliner Kunstsprache gesagt hat: „Poësie wird durch Geschichtie, das allgemeine Menschliche durch's Patriotische verdrängt.“ Wie also sollte hier Liebermann offizielle Anerkennung finden? Er malt keine Haupt- und Staatsaktionen, die in den Ehrensaal gehängt werden können, er giebt Poësie statt Geschichte, er giebt Menschliches, Allgemeines statt patriotischer Stücke. Er malt auch keine Antedoen, er verzichtet auf all die Genrebildchen mit den spielen Kätzlein und den anderen, immer wieder dargestellten Näßtigkeiten, er malt Stimmung, Lyrik. Seine diesmalige Sonderausstellung ermöglicht es, die Entwicklung des Künstlers zu verfolgen. Da ist das erste Bild, das er unter dem Einfluß Millots gemalt ist „Im Kinkelhof“. Vorher hatte er drei Jahre in Weimar bei Paurvels und bei Thumann studirt und dabei einen Abschluß bekommen vor der südländischen Thumann-Wiese. So ward sein erstes großes Bild „Die Gänseherinnerungen“ bereits eine Kampfansage gegen Thumann und Genossen. Statt der Helden und Götter und Grazien, statt des Genre-Piélitersums malte Liebermann ein Bild aus der Arbeit des Volkes und fortan war für ihn der Weg gefunden. Er jagt jetzt selten einmal von sich „nicht das sogenannte Materielle if's was ich such, sondern die Natur in ihrer Einfachheit und Größe aufzufassen — das Einfache und das Schöne.“ Liebermann verschmäht jeden melobösen, melodramatischen Zug, jede pathetische Note, er komponirt niemals die Scenerie, er giebt immer nur lautere Natur. So sind seine Bilder charakteristisch für unsere moderne Malerei, die die Grenzen ihrer Kunst erweitert hat, die nicht mehr auf die Darstellung der Antedoe, der gemütlichen oder der historischen, beschränkt ist, sondern Stimmung, Empfindung malen kann: aus dem Maler-Erzähler ist der Maler-Dichter geworden.

Am eindringlichsten und ergreifendsten wirkt Liebermanns Kunst in seinen Pastellen, Radirungen, Zeichnungen. Da ist Alles erfüllt von Größe, von Lust und Sicht, da ist oft mit ganz wenigen Strichen eine bewegendste Stimmung gezeichnet. Charakteristisch für ihn ist auch seine Stoffwahl. Wie schön in seinem ersten großen Bilde sucht er stets das Volk bei der Arbeit, deren Ernst und idyllischen Frieden er überzeugend wiedergibt: seine „Spinnerinnen“, „Weber“, „Netzleidenden“, die „Sellerbahn“ etc. sind genug hierfür. Aber auch die Invaliden der Arbeit sucht er auf, aus seinem „Altmännerhaus in Amsterdam“ geht eine Stimmung auf den Besucher über, die dem ganz schlichten Bilde

eine viel nachdrücklichere Wirkung verleiht, als sie das neidischste Genrebild, das langsam komponirte Haupt- und Staatsaktionenbild auszuüben vermugt. Immer in all seinen Schöpfungen ergriff die schlichte, edle Einfachheit, die unmittelbare Freiheit, die innerliche Anteilnahme, mit der der Künstler sich in die Arbeit des Volkes, in diese Volksgestalten versenkt. Er ist eine mit Gerhard Hauptmann verwandte Natur, wie er denn auch dieser Dichter in einem vorzüglichen Portrait uns vorgeführt hat.

Der zweite Maler, der diesmal die große Goldene Medaille erhalten hat, ist Richard Friede, ein Thiemaler allerersten Ranges und zwar im Gegensatz zu dem „Thierbändiger“ Paul Meyerheim, dem Maler der freien, wilden, kämpfenden Thiere. Er hat sie belauscht in all ihrer Eigenart, in den Wäldern seiner ostpreußischen Heimat, in den Kaiserforsten der Rominter Heide, in den Lagen und Dschingeln Sprens, wenn der Len hervorbricht aus Rohr-Schlund und der Antilope nachjagt im Kampf der Thiere unter einander oder wenn auf Tod und Leben der fiktive Sieger aufsteigt gegen den Wildesel und über dem bläulichen Weiss des gesprenzelten Schanes schillern die Farben des Felles der Tigrakaze leuchten, wenn der Wildesel aufgewählt wird von dem wichtigen Tribut der kämpfenden Auerhähnen — in all diesen Situationen hat der Künstler die Tierwelt belebt und mit überzeugender Kunst wiedergegeben. Die Sonderausstellung Friede führt daneben auch noch eine Reihe interessanter Skizzen vor.

Die dritte große Medaille erhält der Bildhauer Peter Bruecker, der vor ein paar Jahren eine gute „Adam und Eva“-Gruppe geschaffen hat. Seine diesmalige Arbeit ist weniger bedeutsam; die große Auszeichnung, die ihm zu Theil wird, ist ziemlich unverständlich. Von den Künstlern, die mit der kleinen Medaille ausgezeichnet wurden, sind Architekt Morath und der Münchener Meister hervorzuheben. Die übrigen anderen hätten ebenso gut durch eine Reihe anderer Künstler erzeigt werden können.

Locales.

* Aus den Kreisblättern. Dem Pfarrer Fall in Bössig ist die Ortschulinspektion über die evangelische Schule in Bössig übertragen worden. Der Statistlandmeister selett ist von der kgl. Regierung hierbei mit der Verwaltung des Königl. Katasteramts II hier für den zur Blederwerthierung seiner Gemeindemitglieder verantwortlichen Steuerinspector. Steuerinspector Lüdtke vom 14. Juni bis einschl. 12. Juli d. J. beauftragt. — Die Gehöftwerke in Gr. Saalau wird, da die an Mau- und Klautenfange kaum geweihte Thiere sämmtlich für gesund befunden worden sind, hiermit aufgehoben.

* Umwandlung der Haltestelle Callies in eine Station. Die an der Bahnhorede Schneidermühl-Dt. Eisenbahn gelegene Haltestelle Callies ist nun höchst auf ihren Verkehrsumfang in eine Station 3. Classe umgewandelt und mit einem Stationsverwalter befreit worden.

* Neuer Sanitätswagen. Für unsere städtische Feuerwehr hat der Magistrat von der Sanitätswagenfabrik der Firma Köhler u. Co. in Heidelberg einen Sanitätswagen zum Transport von Verwundeten gekauft. Die Abnahme des Wagens ist noch nicht erfolgt. Der Wagen macht einen recht gefälligen Eindruck. Der Außenantrieb ist aus dünner und weicher Harze. In seinem Inneren befinden sich auf der linken Seite zwei transportierbare Tragbahnen, die über einander eingehängt werden, auf der rechten eine Sitzbank für die den Transport begleitenden Mannschaften. Unter dem Aufsichtsitz ist der große Verbandskasten angebracht:

* Bekämpfung des unerlaubten gast- und schankwirtschaftlichen Betriebes in Kur- und Badeorten. Abschlägig beschieden hat das Reichskanzleramt eine Petition der vereinigten deutschen Gastwirthe (des deutschen Gastwirthsverbandes, des Bundes deutscher Gastwirthe und des Internationalen Gasthofbesitzervereins) betr. die Bekämpfung des unerlaubten gast- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebes in Kur- und Badeorten. Es heißt in dem Befehl:

„Die Besteuerung gewerblicher Betriebe, einschließlich der Gast- und Schankwirtschaften, sowie der zu solchen erweiterten Logierhäusern in Kur- und Badeorten, richtet sich lediglich nach den Landesgesetzen. In der Bereithaltung von Logierhäusern für Fremde, wenn auch nur für ganz kurze Anenthalte, sowie innerhalb und außerhalb des Landes kann allerdings nach Umständen ein unerlaubter gast- und schankwirtschaftlicher Betrieb liegen. Hiergegen einzuhören ist Sache der Landesbehörden, die angewiesen den befehligen Gauwirtheverbänden anheimgeföhrt wird. Zu einem Vorgehen von Reichswegen bieten die bisher gemachten Erfahrungen, wie auch die von den Petenten beigebrachten Belege keinen ausreichenden Anhalt.“

* Betriebs der Krankenassen für Handlungsgesellschaften und Lehrlinge zu erzielen, da nach § 16 des Krankenassentenverordnungsgesetzes die Errichtung von Ortskrankensälen nur für Gewerbs Zwecke und Betriebsarten erfolgen könne. Hierzu kann nur die Errichtung von Ortskrankensälen für Kaufmännische Betriebe als zulässig angesehen werden. In solchen Fällen sind aber dann neben Handlungsgesellschaften und Lehrlingen auch sonstige in kaufmännischen Verbinden beauftragte Personen, wie Handlungsdienster, Kaufleute, Verkaufsführer n. l. m. zu versichern, während andererseits Handlungsgesellschaften und Lehrlinge in anderen als kaufmännischen Betrieben bei den für diese Betriebe bestehenden Ortskrankensälen zu versichern sind. Sollten in ihrem Verwaltungsbereiche Krankenassen für Handlungsgesellschaften und Lehrlinge bestehen, deren Statuten diejenigen Grundsätzen nicht entsprechen, so wird auf eine entsprechende Änderung des bestehenden Zustandes

hinzuarbeiten sein. Voraussichtlich läßt sich dies in den meisten Fällen durch eine Änderung der Bestimmungen des Staats über die Mitgliedschaft erreichen. Soweit dies nicht möglich ist, wird zunächst versucht werden müssen, im Wege der Vereinbarung unter den beteiligten Gesellschaftern eine Änderung herbeizuführen. Dabei bemerke ich noch, daß aus den Statuten anderer Ortskrankensälen die Bestimmung, daß Handlungsgesellschaften und Lehrlinge von der Versicherung bei der Case ausgeschlossen seien, entfernt werden muß.

Provinz.

1. Putzig, 15. Juni. Das Militär-Aushebungsgeschäft wird im Böhmen'schen Gastehaus auf dem Platz am 2. und 3. Juli morgens 7 Uhr abgehalten werden. — Zur Begründung einer Kornausgenossenschaft in Putzig findet am Montag, 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Regiments-Saal eine Versammlung der Landwirte des Kreises Putzig statt. Obwohl die Genossenschaft erst nach Fertigstellung der Bahn in Putzig in Wirklichkeit treten kann, soll sie doch schon jetzt gebildet werden, um ihr die Staatsbehörde zu sichern, die die vom Staate zur Disposition gestellten Mittel bei der Anzahl der jetzt entstehenden Kornfälles bald erspürt sein dürfen. — In ihrer letzten Sitzung hat die Stadtverordnetenversammlung die Grundzettel der Lehrerhäuser wie folgt festgesetzt: Grundgehalt 950 Mk., Wohnungsgeldschädigung 200 Mk., 9 Arbeitszulagen a 120 Mk., somit Höchstgehalt 220 Mk. Das Grundgehalt für den Hauptlehrer beträgt 1200 Mk. — Die nicht übereinstimmenden Verträge des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation sind der Regierung vorgelegt worden.

* Elbing, 15. Juni. Der bedeutende Steuerausfall, den die Stadt Elbing und die Kirchengemeinde St. Marien durch den Tod des Geheimrats Schicha erlitten, scheint künftig etwas gemildert zu werden. Nachdem inzwischen auch der Schwiegersohn Schicha's, Oberst Meyer in Stettin, das Beiliefe gesegnet hat, die Söhne des Letzteren also ganz verwaist sind, fesselt sie nichts mehr an Stettin und sie wollen deshalb ihren Wohnsitz nach Elbing verlegen. Die beiden jungen Herren studieren zur Zeit in München. Die Steuerüberweisung nach Elbing soll bereits erfolgt sein. Wenn die „E. B.“ recht unterrichtet ist, so sind die beiden Herren zu 16 000 Mark Staatsinkommensteuer veranlagt, sie hätten demnach hier 32 000 Mark Communalsteuer (200 Procent der Staatsinkommensteuer) und etwa 5000 Mark an die Kirchengemeinde St. Marien zu zahlen. Die Kirchengemeinde Elbing wird er dargestellt, wie er wohl nach Altona gelangen könnte, ohne dem al gegengewichtigen Wilhelm II. zu begegnen. Die unmittelbare Fahrt durch Deutschland soll von vornherein ausgeschlossen sein weil bei der Begegnung Faire's und des deutschen Kaisers eine sofortige Einladung des Letzteren nach Frankreich erfolgen müßte. Und so sehen wir denn auf den wütigen Zeichnungen im „Figaro“ den geplagten Felix vor einem Globus stehen, um die Feindseligkeit nach Petersburg zu studieren. „Die gerade Linie“ — so heißt es auf dem ersten Bilde — „jawohl, aber da liegt Berlin; er empfängt mich und dann bin ich genötigt, ihn für 1900 einzuladen.“ Und in der That fand die Verlobung bald statt. Es war eine richtige Verlobung per Telefon.

* Präsident Faure in Altona. Neben der Reise Kaiser Wilhelms II. zur Pariser Weltausstellung von 1900 giebt es noch eine andere Reise, die seit Langem die Neugier der Pariser und zugleich den Witz der Journalisten herausfordert: die des Präsidenten Faure nach Petersburg bezüglich Abschaffung seines Gegenwedges. In tausend Rüthen wird er dargestellt, wie er wohl nach Altona gelangen könnte, ohne dem al gegengewichtigen Wilhelm II. zu begegnen. Die unmittelbare Fahrt durch Deutschland soll von vornherein ausgeschlossen sein weil bei der Begegnung Faire's und des deutschen Kaisers eine sofortige Einladung des Letzteren nach Frankreich erfolgen müßte. Und so sehen wir denn auf den wütigen Zeichnungen im „Figaro“ den geplagten Felix vor einem Globus stehen, um die Feindseligkeit nach Petersburg zu studieren. „Die gerade Linie“ — so heißt es auf dem ersten Bilde — „jawohl, aber da liegt Berlin; er empfängt mich und dann bin ich genötigt, ihn für 1900 einzuladen.“ Und dann aber fängt die Presse an — hem! Faure's Finger berichtet Wien: „In Wien; aber da treffe ich ihn sicher! da ist er wie bei sich zu Hause! Und wenn ich die Nord- und Ostsee wähle, steige ich in der Nähe von Kiel mit ihm zusammen. Außerdem — Faure hat auf dem vierten Bilde die Erdkugel gedreht — kann ich ihm weder in Brandenburg noch am Bosporus aus dem Wege gehen; mit dem Sultan sieht er sehr intim. Und bei Faure werde ich durch die Insel Wight eingezogen, wo er Megatta fährt. Und wenn ich hier unten hereinfahre — Faure deutet auf das Cap — so befindet ich mich bei seinen guten Freunden, den Büren. Was bleibt da denn übrig? — der Präsident schlägt die Arme verzweifelt übereinander — „als die Königin dann zu wählen, nur umgekehrt. Teufel!“ Und nun schlüpft er ein und träumt, wie er im Touristenanzug mit dem Protokollführer in einen düsteren, langen Tunnel steigt; an dessen Ende erwarte ihn ein Fußball; er steigt ein; der Protokollführer läßt ihn schließen und allein treibt Faure dem Pole zu. Dort bringt er das erste Jahr auf einer Eisbank zu, in Hölle gehüllt. Zum Glück entdeckt er gegen Schluss des zweiten Jahres ein von Raunen zurückgelassenes Hundegespann und fährt darauf gegen das Cap Tscheluskin, aber erst im dritten Stoß der Arme auf einen Eskimo. „Was magst Du, mein Freund?“ so rede ich der Präsident leutselig an. „Ich treibe Seehunde für einen erlauchten Jäger zusammen“ antwortete der Eskimo. „Sie werden ihm schon sicher begegnen.“ Und wahrhaftig so geschah es. Faure hörte eine Stimme hinter sich: „Kuckt, da bin ich!“ Und wie er sich umdreht, so steht vor ihm der deutsche Kaiser in Jägertracht mit der Flinte auf dem Rücken und streift ihm die behandschuhten Rechte entgegen. Was kann da Faure anders thun, als sein mitgeschlepptes Küßchen zu öffnen und daraus sich den Großcordón der Ehrenlegion anzulegen, um dem hohen Jäger würdig entgegenzutreten.

* Ein schweres Eisenbahnmüll hat sich neulich bei Welshampton auf der Cambrian-Eisenbahn ereignet. Ein von Barmouth nach Oldham fahrender, mit zwei

kam, sagte der Bauer: „Von nun an spare ich nimmer mehr. Das Geld hat sollen veraucht werden. Weil ich es nicht veraucht habe, ist es anders zu Hauch geworden.“

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Der Herr Rechtsanwalt saß in seinem Bureau und plauderte mit einem älteren Freunde. Mancherlei Klagen, nicht in fremden Rechtsfällen, sondern solche, die ihn selbst betrafen, hatte er vorzubringen. Er fühlte sich vereinsamt, von seiner Wirthschafterin gelnechtet, von ihrer Unverlässigkeit geärgert, kurz, von des Junggesellenlebens ganzem Jammer angefocht. „Da solltest Du denn doch endlich heraus!“, rief der Freund. Der Herr Doctor blickte zuerst verwundert in die Höhe, als ob ihm da eine sein Begrißvermögen übersteigende Eröffnung gemacht worden wäre, senkte dann aber trüblich den Kopf. „Du willst nicht?“ „Doch! Aber wen?“ „Nun Du verkehst doch genug in Damenkreisen.“ — „Allerdings. Und, wenn ich mich recht erinnere ...“ Du weißt, ich bin so zerstreut ... sie heißt Elsa oder Elsa.“ „Wer?“ — Eine junge Dame, die ich in verlorenen Winter kennen lernte, wiederkommt in Gesellschaft traf und die mir ausnehmend gut gefiel. Sie ist hübsch, wohlerzogen, intelligent, und ihr Vater — ein Commerzienrat — hat mich eingeladen, ihn zu besuchen.“ — „Na also, da könne ich mich nicht beklagen.“ — „Wie kommt Du ja einen Besuch machen, Dich sozusagen anfragen?“ „Anfragen“, wiederholte der Rechtsanwalt wieder mit einer Miene, als ob es wie eine Erleuchtung über ihn gekommen wäre. „Anfragen, ganz richtig.“ Und dann sprang er auf, sprang auf, sprang zum Telefon. „Wer dort?“ „Hier Rechtsanwalt.“ „Könnte ich den Herrn Commerzienrat sprechen?“ „Ah, Fräulein Elsa ... natürlich, Fräulein Elsa ... Papa ist nicht zu Hause? Schade! Ich hätte in einer wichtigen Angelegenheit ...“ „Ob Sie nicht beklagen möchten könnten, um was es sich handelt?“ „O gemischt ... Das heißt ... hm ... aber schließlich, da Sie ja auch davon erfahren müßten — ich wollte anfragen, ob und wann ich mir erlauben darf, vorzusprechen und ... und ... um Ihre Hand anzuhalten ... Sie lachen? Und mir ist es so ernst? Ah, ich danke! werde also so frei sein, um vier Uhr zu erscheinen. Meinen Handkoffer! Auf Wiedersehen!“ „Freudestrahlend wendete sich nun der Rechtsanwalt zu seinem verblüfften Freunden: „Du kannst mir gratulieren; ich bin so gut wie verlobt!“ Und in der That fand die Verlobung bald statt. Es war eine richtige Verlobung per Telefon.

* Präsident Faure in Altona. Neben der Reise Kaiser Wilhelms II. zur Pariser Weltausstellung von 1900 giebt es noch eine andere Reise, die seit Langem die Neugier der Pariser und zugleich den Witz der Journalisten herausfordert: die des Präsidenten Faure nach Petersburg bezüglich Abschaffung seines Gegenwedges. In tausend Rüthen wird er dargestellt, wie er wohl nach Altona gelangen könnte, ohne dem al gegengewichtigen Wilhelm II. zu begegnen. Die unmittelbare Fahrt durch Deutschland soll von vornherein ausgeschlossen sein weil bei der Begegnung Faire's und des deutschen Kaisers eine sofortige Einladung des Letzteren nach Frankreich erfolgen müßte. Und so sehen wir denn auf den wütigen Zeichnungen im „Figaro“ den geplagten Felix vor einem Globus stehen, um die Feindseligkeit nach Petersburg zu studieren. „Die gerade Linie“ — so heißt es auf dem ersten Bilde — „jawohl, aber da liegt Berlin; er empfängt mich und dann bin ich genötigt, ihn für 1900 einzuladen.“ Und dann aber fängt die Presse an — hem! Faure's Finger berichtet Wien: „In Wien; aber da treffe ich ihn sicher! da ist er wie bei sich zu Hause! Und wenn ich die Nord- und Ostsee wähle, steige ich in der Nähe von Kiel mit ihm zusammen. Außerdem — Faure hat auf dem vierten Bilde die Erdkugel gedreht — kann ich ihm weder in Brandenburg noch am Bosporus aus dem Wege gehen; mit dem Sultan sieht er sehr intim. Und bei Faure werde ich durch die Insel Wight eingezogen, wo er Megatta fährt. Und wenn ich hier unten hereinfahre — Faure deutet auf das Cap — so befindet ich mich bei seinen guten Freunden, den Büren. Was bleibt da denn übrig? — der Präsident schlägt die Arme verzweifelt übereinander — „als die Königin dann zu wählen, nur umgekehrt. Teufel!“ Und nun schlüpft er ein und träumt, wie er im Touristenanzug mit dem Protokollführer in einen düsteren, langen Tunnel steigt; an dessen Ende erwarte ihn ein Fußball; er steigt ein; der Protokollführer läßt ihn schließen und allein treibt Faure dem Pole zu. Dort bringt er das erste Jahr auf einer Eisbank zu, in Hölle gehüllt. Zum Glück entdeckt er gegen Schluss des zweiten Jahres ein von Raunen zurückgelassenes Hundegespann und fährt darauf gegen das Cap Tscheluskin, aber erst im dritten Stoß der Arme auf einen Eskimo. „Was magst Du, mein Freund?“ so rede ich der Präsident leutselig an. „Ich treibe Seehunde für einen erlauchten Jäger zusammen“ antwortete der Eskimo. „Sie werden ihm schon sicher begegnen.“ Und wahrhaftig so geschah es. Faure hörte eine Stimme hinter sich: „Kuckt, da bin ich!“ Und wie er sich umdreht, so steht vor ihm der deutsche Kaiser in Jägertracht mit der Flinte auf dem Rücken und streift ihm die behandschuhten Rechte entgegen. Was kann da Faure anders thun, als sein mitgeschlepptes Küßchen zu öffnen und daraus sich den Großcordón der Ehrenlegion anzulegen, um dem hohen Jäger würdig entgegenzutreten.

* Ein schweres Eisenbahnmüll hat sich neulich bei Welshampton auf der Cambrian-Eisenbahn ereignet. Ein von Barmouth nach Oldham fahrender,

Berliner Börse vom 16. Juni 1897.

Deutsche Bonds.	Griech. Bonds.	Türk. Anl.	Ung.-Eth.	Berliner Handelsgesellschaft	Lotterie-Anleihen.

Locomotiven bespannter Zug, auf dem sich eine von einem Ausflinge heimfeindende Sonntagschule befand, entgleiste aus einer bisher noch nicht bekannten Ursache. Fast alle Wagen kamen aus dem Gleise, doch wurden ein Wagen erster Klasse und ein Corridowagen in der Mitte des Zuges besonders beschädigt. Der erste fiel in ein Kübelsfeld und zog zwei andere Wagen mit sich. Das Gleise ist auf einer Strecke von fast einem Kilometer zerstört. Der Zug fuhr sehr schnell, und als er entgleiste, war das Geräusch so stark, daß man es 5 Kilometer weit hörte. Von 300 Passagieren wurden mindestens 14 getötet und 25 verletzt. Das Geschrei der Opfer war entsetzlich. Eine junge Dame lag tot unter einem zerschmetterten Wagen, ihr

Brüderin, der neben ihr gesessen hatte, kam unverletzt davon. In demselben Coupee wurden zwei andere Personen getötet. Eine Frau Mills, die ebenfalls gejeddet wurde, hatte ein großes Stück Glas in der Brust. Die Beamten sind über den Grund der Entgleisung verschiedener Ansicht; die einen meinen, daß die Schienen durch die große Hitze verbogen worden seien, während die Anderen glauben, daß ein Absehbruch an einem der Waggons vorgekommen sei. Locomotivführer und Schaffner sind unverletzt geblieben.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18,65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, carrié, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins 2c.) porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgebend. Durchschnittliches Lager: ca. 2 Millionen Meter. (1933)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Milch ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle anderen übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die

Ernährung wichtigsten Bestandtheil der Milch, das Casein, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — Nitrose — überzuführen. Nitrose ist demnach ein Gegenstand zu den bisherigen Fleischersatzmitteln, also ein natürliches, mit höchster Konzentration Nährmittel, an welches der Mensch von Jugend auf gewöhnt ist. Nitrose ist für in der Ernährung zurückgebliebene Personen jeden Alters — Recovalecenten, Sultane, schwächlichen Kindern, Magenleidenden 2c. — aufs wärmste zu empfehlen. In Sachseln à 100 g — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droghierhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einige Fabrikanten:

**BIER-SIPHON
ACTIEN-GESELLSCHAFT
CASSEL.**

Original-Biersiphon
der
Bier-Siphon Act.-Ges.
Cassel.
D.R.P. № 92682
Lizenznnehmer gesucht!
Vor Nachahmungen
wird gewarnt!

Max Blauert, Danzig, Ungar-Weinhandlung.

Ich empfehle nachstehende

Ausgewählte Weine

zum täglichen Gebrauch und zu festlichen Gelegenheiten in überraschender Güte und Preiswürdigkeit:

Rothweine:

Augusta Marguerita 0,85 Mk.
St. Esteph. 1,00 "
Billeranger 1,25 "
Chat. Levillie 1,50 "
St. Juhns 2,00 "

Weissweine:

Glasche
Zellinger, Mosel 0,75 Mk.
Grander 1,00 "
Dielsheim, Rheinf. 0,90 "
Nierstein, Rheinw. 1,25 "
Rüdesheim 1,50 "

Frühstücks- u. Dessertweine:

Glasche
Samos Andele 1,35 Mk.
Szamorodni, herb. 1,60 "
Rüster Ausdr. 1,50 "
Lacrima Christi 1,50 "
" " 1/2 Fl. 0,80 "

Gläserne:

Sherry-Pale 1,35 Mk.
Marsale 1,35 "
Alte Portweine 1,50 "
Madeira 1,50 "
" 1/2 Flasche 0,80 "

Champagner

aus den Seestellereien von Kloss & Foerster, Freiburg, die Flasche 2,50 Mk. und 3,50 Mk.

Feine Rums und Cognacs

zu allen Preisen, von 1 Mk. bis 5 Mk.
Leere Flaschen nehme ich mit 10 Pfg. zurück.

Lobende Anerkennungen über die Vorzüglichkeit meiner Weine werden mir täglich zu thun. (1875)

Soeben erschien:

Bau - Polizei - Verordnung

für die

innere Stadt Danzig

vom 28. Mai 1897.

Preis brochürt 50 Pfg.

Zu haben in der A. Müller vorm. Wedel'schen Hofbuchdruckerei (Intelligenz-Comtoir) Jopengasse 8, in der Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten“ sowie in allen Buchhandlungen.

Myrrholin-SEIFE

Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.

Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeußerungen.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Schnelldampfer- Beförderung

Bremen - Amerika

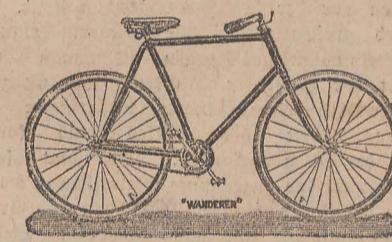
Brasilien, La Plata,

Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Montanus,

Berlin, Invalidenstr. 93.



Wanderer

Das vornehmste und bestes Fahrrad,

General - Vertrieb:

Hermann Kling,

Danzig.

Wilschkanngasse 23.

(9661)

Großer Ausverkauf

Schuhwaaren

sowohl der Vorort reicht.

Von den einfachsten Strassenstiefeln bis zu den feinsten Chevreauxstiefeln. (18734)

Ch. Minuth, 1. Damm Nr. 10.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt

1838 gegründet, unter besonderer Staatsaufsicht stehend.

Berücksichtigt des Einkommens. 1896 gezahlte Renten: 3713000 Mark. Kapitalversicherung (für Ausleger, Militärdienst, Studium). Deutliche Sparcasse. Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: P. Pape, Danzig, Unternehmiedegasse 6. (5251)

Achtung!

Meinen werten Kunden zur gest. Nachricht, daß ich meine Uhren - Reparatur - Werkstätte von der Breitegasse 74 nach der Petersstiegsgasse 10 verlegt habe und bitte, daß wir bis dahin geschenkte Vertrauen nach hier übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Pruszak, Uhrmacher.

Ärztl. empfohlen. Höchste Auszeichnungen.

Grenzacher Mineralquelle

Grenzach, Oberbaden.

Gesundheitsmaßer ersten Ranges, unreinheit in Heilkraft bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Gallenstein, Frauenkrankheiten, gegen Dickleitigkeit und Herzst. Zu beziehen durch die Hauptniederlage

F. Staberow, Poggendorf Nr. 75, Danzig. Prospekte gratis. (14014)

Wasch Dich mit
EDERING'S SEIFE
mit der EUR.

Den Herren Baumeistern von Danzig und Umgegend zur ergebenen Mittheilung, daß ich Herrn A. Schultz, Brandgasse 12, die General-Vertretung für Pommern, Ost- und Westpreußen für meine Fabrikate in Zink- und Kupfer-Ornamenten z. B. Thürme jeder Art, Mansarden-Fenster, Weiterbahnen, Dachrinnen, Obelisken, Gruppen und Figuren, Krieger-Denkämler etc. nach jeder Zeichnung und eigenem Entwurf, übertragen habe und bitte ich die Herren Baumeister dem genannten Herrn ihre geschätzten Aufträge übertragen zu wollen mit der Sicherung der saubersten Ausführung und promptester Bedienung meinesseits.

Musterbücher liegen bei Herrn A. Schultz zur Einsicht aus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Brach,
Oberschles. Zinkornamentenfabrik
Gleiwitz 0g.

Max Gebauer, Bildhauer,
Elbing.

Silberne und goldene Medaillen. Bildhauerarbeiten in Holz, Stein, Gips etc. von einfacher bis elegantester Ausführung. (11305)

Künstlerisch ausgeführte
figürliche Arbeiten,
Köpfe, Karyatiden, ganze Figuren, Büsten (Ideal und Porträt.) Modelle

für Metall und Eisenguss etc. in sauberster Ausführung.

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. (11616)

Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Dominikszwieback. Dominikszwieback.

Täglich frische Dominikszwiebacke,

von feinstcr Butter, a Pfd. 1 Mk.

empfiehlt (14475)

Gustav Karow

Nörgasse 5 und Jopengasse 29.

Monopol - Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität solid u. modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen, liefern wir in schwarz, blau oder braun 3½ Meter zum Anzuge für 10 Mark — Extra prima, 140 Centimeter breit, 3 Met. zum Anzuge 12 Mark, reine Wolle, echte Farbe. Muster hierwohl und allen anderen Herren niedriger Preisen franco am Federmann. Kein Kaufzwang. Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 427

Das beliebte Heub. Landbrot ist zu haben Sandgrube 52b, sowie alle andern Waren in bekannter Güte. Häferei Tremper. Getreide Harzer Gebirgs-Thee empfiehlt M. Schröter, Hausthor 7.2.

Neue Malta-Kartoffeln, Neue engl. Matjes-Heringe, feinstcr Junifisch, empfiehlt Arnold Nahgel Nachfl., Emil Ruttowski, Schmiedegasse Nr. 21.

Grenzfalt und Grenzfalt und Gesundheitsmaßer ersten Ranges, unreinheit in Heilkraft bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Gallenstein, Frauenkrankheiten, gegen Dickleitigkeit und Herzst. Zu beziehen durch die Hauptniederlage F. Staberow, Poggendorf Nr. 75, Danzig. Prospekte gratis. (14014)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**